BILDUNG SCHWEIZ

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH 3 | 2022

Armut in der Schweiz – Workshop macht sie sichtbar

Schulreisen, die schmecken, tönen und noch viel mehr

OPITEC

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

mehr als 10'000 Artikel auf Lager

Easy-Line Blumenkasten
N° 111459

Flechtkörbchen - Set
N° 628833

Frühjahr / Sommer 2022

Bügelperlen Starterset
N° 615919

Marabu KIDS Textilstifte
N° 522643

FOLDIO Ergänzungsset für Calliope
N° 122326

Plastikeier
N° 490490

92 Seiten ab 4. März online!

Holz - Blume im Topf
N° 625031

Werkbox Brenn-Peter 4
N° 540405

Marabu
Linoldruckfarbe - Sparset
N° 407570

www.opitec.ch

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1700 Freiburg
Tel.: 026 488 38 39 - Fax 026 488 38 38
E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

X202_01_SD

Ausgabe 3 | 2022 | 1. März 2022
Zeitschrift des LCH, 167. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

Impressum

Herausgeber/Verlag
Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH
- Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Beat A. Schwendimann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion
Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Telefon 044 315 54 54
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion
- Christoph Aebischer (ca), Chefredaktor
- Deborah Conversano (dc), Redaktorin Print/Online
- Patricia Dickson (pdi), Redaktorin Print/Online
- Maximiliano Wepfer (mw), Redaktor Print/Online

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Fiona Feuz, Marina Lutz (Cartoon), Christian Urech, Roger Wehrli, Christa Wüthrich, Michael Merker/Lea Sturm (Schulrecht)

Abonnemente/Adressen
Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Adressänderungen auch im Internet: www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (CHF 82.– pro Jahr) inbegriffen
Jahresabonnement für Nichtmitglieder: Schweiz CHF 113.50, Ausland CHF 192.50
Einzelexemplar CHF 10.50, ab dem 8. Expl. CHF 7.50 (jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen
Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Reisedienst: Jolanda Fraefel, j.fraefel@LCH.ch

Inserate/Druck
Inserateverkauf: Martin Traber, Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09
martin.traber@fachmedien.ch
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch
Druck: FO-Zürisee, 8132 Egg ZH
ISSN 1424-6880
Verbreitete Auflage: 41 277 Exemplare
Total verkaufte Auflage: 41 277 Exemplare
(WEMF/KS-Beglaubigung 2021)
AGB unter www.fachmedien.ch > Über uns > AGB

LCH DACHVERBAND LEHRERINNEN UND LEHRER SCHWEIZ

Liebe Leserinnen und Leser

Kürzlich schilderte eine Bürokollegin, wie sie über beide Ohren in der Arbeit versinkt. Sie betreut die Reisen, die der LCH seinen Mitgliedern anbietet. Offenbar ist es eben schon so, wie der deutsche Dichter und Journalist Matthias Claudius im 18. Jahrhundert schrieb: «Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.» Dieses Reissen nach der Fremde haben wir uns in den letzten beiden Jahren oft versagen müssen. Wir versauerten zuweilen und gingen uns gegenseitig auf den Wecker. Jetzt lockt es wieder, das Gefühl von Freiheit und Entspannung, das man dabei empfinden kann.

Ganz verloren waren wir in den vergangenen Monaten trotzdem nicht. Wir sind zum Glück fantasiebegabte Wesen. Für mich lieferten Bücher den Stoff, um der gefühlten Enge zu entfliehen. Etwa die «Erfahrung der Welt» des Schweizer Reiseschriftstellers Nicolas Bouvier. Einst verschlang ich dieses Buch geradezu. An Bouviers lange Fahrt in Richtung Osten mit einem Freund im Fiat Topolino erinnere ich mich fast so lebhaft, als ob ich dabei gewesen wäre. Meine Sehnsucht nach Anatolien rührt von ihm. Täbris irgendwo im Iran könnte ich beschreiben, obwohl ich noch nie dort war. Bouviers Abenteuer endete dann jedoch allein und entfremdet von sich selbst in einer Depression auf Sri Lanka.

Reisen brauchen offenbar eine Art Gegenwelt. Nur wer ein Zuhause hat, kann sie geniessen. Dort sind schliesslich jene, denen man von seinen Erlebnissen berichtet, zum Beispiel den Eltern von einer gelungenen Schulreise. Die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ hat Ihnen ab Seite 12 ein paar Ideen für einen nächsten Klassenausflug zusammengestellt. Weil Reisen sinnlich sein soll, orientieren sich die Tipps an den fünf Sinnen des Menschen.

Bouvier inspirierte mich vor Jahren dazu, selbst in die Welt zu ziehen. Einmal führte mich eine Reise mit meiner Familie sogar nach Sri Lanka. Wir fühlten uns dort im Gegensatz zu ihm überhaupt nicht verlassen. Anstoss gaben tamilische Klassengspänli meiner Tochter. Uns nahm wunder, wo ihre Eltern zu Hause waren. Es ist freilich ein Privileg, eine solche Reise als Ferien zu unternehmen – und lehrreich dazu: Die Gastfreundschaft auf der Insel beeindruckte uns. Selbst wenn die Verse von Matthias Claudius zum Ende seines Gedichts ebenfalls etwas für sich haben: «Und fand es überall wie hier, fand überall'n Sparren. Die Menschen grade so wie wir und ebensolche Narren.» Irgendwie ist auch das in Ordnung.

Nun wünsche ich Ihnen ebenfalls gute Reise – ich meine natürlich: eine tolle Schulreise!

Christoph Aebischer
Chefredaktor

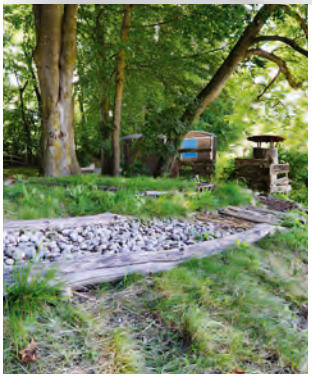
Die «Erfahrung der Welt» löst in Christoph Aebischer Fernweh aus. Foto: Barbara Hunger

41 Ein Kindergarten schickt alle Spielsachen für drei Monate in die Ferien – der Beginn eines Abenteuers.

30 Der Ball beim Smolball ist klein. Was wie englisch «small» tönt, stammt aber aus Osteuropa. Namensgeber des temporeichen Spiels ist der Pole Janusz Smolinski.

36 Armut ist eine Realität in der Schweiz. Young Caritas macht sie zum Thema.

9 Jugendliche, denen die Pandemie psychisch zusetzte, brauchen weiterhin Unterstützung, sagt der Psychologe Peter Sonderegger.



15 Das Sensorium in Walkringen (BE) und andere Schulreiseziele thematisieren die Sinne.

Fotos auf diesen Seiten: Christina Halada, zVg, Hanspeter Bärtschi, Eleni Kougionis, Claudia Baumberger
Titelbild: Zipline-Park in Kronberg (AI)
Foto: Roger Wehrli

AUS DEM LCH | AKTUELL

7 Antoinette Killias wird neue Geschäftsführerin des LCH
8 Basler Initiative rüttelt an der integrativen Schule
9 «Wir wussten nicht, wann der Langstreckenlauf fertig ist»

SCHULREISE | SPORT & SPIEL

12 Unterwegs, um die Sinne und sich selbst zu begreifen
15 Hier klingt das Emmental wie ein asiatischer Tempel
19 Im Dunkeln sehen lernen
22 Der Atem verändert sich auf und mit dem Weg
25 Wandern ohne Schuhe und fliegen ohne Flügel
28 Auf den Spuren eines Jahrhundertbauwerks
30 Erfolg hat nur, wer als Team spielt
33 Tanz mit Podcast in die Schule bringen
34 Im Rollstuhl mitturnen

PÄDAGOGIK

36 Armut in der Schweiz hat viele Gesichter
41 Spielen mit Zeug

RUBRIKEN

3 IMPRESSUM
46 SCHULRECHT
48 BILDUNGSNETZ
50 AUSSTELLUNG
52 VERLAG LCH
58 REISEN LCH
61 BILDUNGSMARKT
63 3 FRAGEN AN … | BILDUNG SCHWEIZ demnächst

GRATIS ÖPFELSAFT UF DE SCHUELREIS

JETZT ANMELDEN UNTER SWISSFRUIT.CH/SCHULEN

S'Beschte für dini Energie.

Schweizer Apfelsaft

Antoinette Killias wird neue Geschäftsführerin des LCH

An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung (DV) vom 22. Januar haben die Delegierten Antoinette Killias per 1. August 2022 zur neuen Geschäftsführerin des LCH gewählt. Sie folgt auf Franziska Peterhans, die das Amt während fast 16 Jahren ausgeübt hat und Ende August pensioniert wird.

Antoinette Killias stellte sich den Präsidentinnen und Präsidenten an der ausserordentlichen Präsidentenkonferenz (PrK) vom 15. Dezember 2021 vor. Mit grossem Mehr empfahlen diese sie zur Wahl in die Geschäftsführung des LCH zuhanden der Delegiertenversammlung (DV). Diesem Entscheid war ein gründliches Auswahlverfahren durch die vom LCH eingesetzte Findungskommission vorausgegangen. Die Kommission setzte sich sowohl aus Mitgliedern der Geschäftsleitung LCH als auch aus Vertreterinnen und Vertretern der Kantonalsektionen zusammen. Sie empfahl Killias einstimmig zur Wahl.

Klarer Entscheid
Nun haben die Delegierten an der online durchgeführten ausserordentlichen DV vom 22. Januar 2022 den Entscheid der PrK bestätigt und Antoinette Killias mit grossem Mehr und sieben Enthaltungen zur neuen Geschäftsführerin des Dachverbandes gewählt.

Antoinette Killias hat von 2004 bis 2019 als Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Bereich Inland beim Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) gearbeitet. Anschliessend hat die 58-Jährige im Jahr 2020 den Aufbau und die Leitung des Corona-Tracing-Centers im Kanton Aargau übernommen.

Im Sommer pensioniert
Antoinette Killias wird auf Franziska Peterhans folgen, die seit November 2006 die Geschäftsführung des LCH innehat. Peterhans wird ihr Amt per 1. August 2022 an Killias übergeben und Ende August in den Ruhestand treten.

Antoinette Killias wird ab Sommer 2022 die Nachfolgerin von Franziska Peterhans als Geschäftsführerin LCH. Foto: zVg

Maximiliano Wepfer

IN EIGENER SACHE

Neue Gesichter im Verlag LCH

Seit Anfang Jahr ist Susan Edthofer Lektorin beim Verlag LCH. Sie betreut in dieser Funktion die Realisation der Bücher, die in der Reihe Lehrmittel 4bis8 erscheinen. Vom Rohmanuskript bis zum Druck leitet sie die Buchideen im Auftrag des Dachverbandes. Susan Edthofer folgt auf Anita Zimmermann, die in fast zehn Jahren rund zehn Bücher realisiert hat. In ihrem abwechslungsreichen Repertoire finden sich Klassiker wie «Mathekinder», das inzwischen nachgedruckt wurde und sich als Standardwerk etabliert hat, oder auch die neuste Publikation «Liederfunken».

Susan Edthofer bringt für ihre erfolgreiche Arbeit einen grossen Erfahrungsschatz mit: Sie ist ausgebildete Kindergartenlehrerin, Journalistin und PR-Fachfrau. Sie war viele Jahre Chefredaktorin der Zeitschrift «4bis8» und hat bereits verschiedenste Lehrmittelproduktionen als Lektorin begleitet. Sie kennt auch die andere Seite: Die begeisterte Puppenspielerin hat gemeinsam mit Patricia Sauter das Praxisbuch «Unterricht mit Figuren» verfasst, das 2019 im Verlag LCH erschienen ist. In den letzen zehn Jahren hat Susan Edthofer in der Kommunikation für die Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) und ebenso für die Pro Juventute gearbeitet.

Begleitet wird die Produktion der Bücher durch das Verlagsteam. Auch dieses steht unter neuer Leitung von Christian Hugi. Christian Hugi ist Mitglied der Geschäftsleitung LCH und leitet die Stufenkommission Zyklus 1. Er folgt auf Ruth Fritschi, die am 18. November 2021 viel zu früh verstorben ist.

Ich heisse Susan Edthofer herzlich willkommen und wünsche ihr Freude an ihrer Arbeit. Die scheidende Anita Zimmermann verabschiede ich mit grossem Dank für ihr erfolgreiches Wirken und die stets sehr schöne Zusammenarbeit.

Christian Hugi wünsche ich Freude und Erfüllung als Präsident des Verlagsteams und in Gedanken danke ich Ruth Fritschi posthum für ihr jahrelanges hervorragendes Engagement für den Verlag LCH.

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin und Verlagsleiterin

Susan Edthofer, Lektorin Verlag LCH. Foto: zVg

Christian Hugi, Präsident Verlagsteam. Foto: Marc Renaud

Basler Initiative rüttelt an der integrativen Schule

Verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler sollen künftig wieder in Förderklassen unterrichtet werden, fordert eine Volksinitiative in Basel-Stadt. Das soll die Klassen und die Lehrpersonen entlasten.

Im Kanton Basel-Stadt kommen Lehrpersonen beim integrativen Unterricht an ihre Grenzen. Von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern gehe eine permanent hohe Belastung aus, sagte Marianne Schwegler gegenüber SRF am 4. Februar. Sie ist Vizepräsidentin der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS). Dies störe den Unterricht und könnte negative Folgen für die Gesundheit der Lehrpersonen mit sich bringen. Nun fordert ein Komitee die Wiedereinführung heilpädagogisch geführter Förderklassen innerhalb der Regelschule. Die FSS unterstützt das Anliegen.

Dass die Situation an den Basler Schulen schwierig ist, bestreitet auch Urs Bucher, Leiter der Volksschule im Kanton Basel-Stadt, nicht. Er sieht laut SRF durchaus die Herausforderungen des integrativen Modells. Es gebe allerdings bereits separierende Angebote und man wolle am bisherigen System festhalten.

Dringender Handlungsbedarf
Am positiven Effekt von mehr Förderklassen zweifelt auch Dorothee Miyoshi, Präsidentin der Sonderpädagogischen Kommission und Mitglied der Geschäftsleitung LCH. «Ich sehe die Not in gewissen Klassen, aber Förderklassen benötigen viele Ressourcen und können dennoch nur wenige Kinder aufnehmen», sagt sie gegenüber BILDUNG SCHWEIZ.Sie ergänzt: «Die erhoffte Entlastung für die Lehrpersonen durch Förderklassen ist mehr als fraglich.»

In einer Sache geht Miyoshi einig mit der Initiative: Es bestehe dringender Handlungsbedarf. Für die Schulen brauche es mehr Ressourcen wie Fachpersonen, Räume, Infrastruktur und in integrativen Prozessen gut ausgebildete Schulleitungen. So könne man niederschwellig Unterstützung anbieten. (pdi)

UNESCO-BERICHT

Wie Private die Bildung prägen

Nichtstaatliche Bildungsanbieter leisten zunehmend einen wichtigen Beitrag, um inklusive und chancengerechte Bildung für alle zu ermöglichen, schreibt die Unesco in ihrem Weltbildungsbericht, dem Global Education Monitoring Report 2021/22. In dem Bericht, den die Schweizer Unesco-Kommission Anfang Februar vorstellte, untersuchte die Unesco die Rolle nichtstaatlicher Akteure in der Bildung. Diese gehe über die Bereitstellung von Schulbildung hinaus und betreffe verschiedene Bildungsebenen und Einflussbereiche, heisst es dort weiter.

Freiheit und Kontrolle
Im Weltbildungsbericht ruft die Unesco die Regierungen dazu auf, alle Institutionen, Lernenden und Lehrpersonen als Teil eines einzigen Systems zu betrachten. Das Recht auf Bildung für alle müsse geschützt und der Zugang zu kostenfreier Grundbildung erleichtert werden. Die Regierungen sollen, so die Unesco, mit Standards, Informationen, Anreizen und Pflichten das Recht auf Bildung für alle durchsetzen. Der Bericht betont die Wichtigkeit von Transparenz und Integrität, um Eigeninteressen zu verhindern und Innovation im Sinne des Gemeinwohls zu fördern.

Ungleichheiten beseitigen
Die Unesco fordert nun, nichtstaatliche Anbieter im Hinblick auf Gerechtigkeit sowie in Bezug auf Eigeninitiative und nötige Standards für Chancengleichheit zu hinterfragen. Öffentlich finanzierte Bildung müsse nicht unbedingt von der öffentlichen Hand bereitgestellt werden, aber Ungleichheiten bei den Erfolgschancen sowie bei den Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen müssten beseitigt werden. (pdi)

VOLKSABSTIMMUNG

LCH froh über Tabakwerbeverbot

Am Abstimmungssonntag vom 13. Februar 2022 entschied das Stimmvolk über die vom LCH unterstützte Tabakwerbeverbotsinitiative. Diese wurde mit 56,6 Prozent angenommen. In einer Medienmitteilung freuen sich die Initianten über das Abstimmungsergebnis, das sie als ein starkes Zeichen an Bundesrat und Parlament werten. Die Schweiz mache mit der Annahme einen entscheidenden Schritt vorwärts in der Tabakprävention.

Erstaunt und zugleich erfreut über das Abstimmungsresultat ist Dagmar Rösler, wie sie auf Anfrage von BILDUNG SCHWEIZ erklärt. Weiter führt die Zentralpräsidentin LCH aus: «Die ehrliche Umsetzung des Volkswillens muss nun bald angegangen werden, um die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen zu schützen.» (mw)

WAS, WANN, WO

Bilinguale Bildung

An vielen Volksschulen ist ein zweisprachiges Diplom möglich. Die Tagung von Movetia und ZEM CES beleuchtet die Rolle von Austausch und Mobilität in bilingualen Bildungsgängen. Im Fokus stehen sprachliche und interkulturelle Dimensionen von Austauschaktivitäten im Unterricht. Der Anlass findet am 30. März im Kongresszentrum in Biel statt. Anmeldeschluss ist der 11. März. Mehr Informationen: www.movetia.ch/tagung-bili

Tagesschule führen

Die Weiterbildung zur Personalführung im multiprofessionellen Team der PHBern greift Themen auf wie die Rekrutierung oder den Umgang mit unterschiedlichen Kompetenzen. Der Kurs vom 30. April richtet sich an Tagesschulleitende, beinhaltet die Reifegradorientierung als Führungsaspekt und bietet eine Standortanalyse zum eigenen Team. Anmeldeschluss ist der 31. März. Mehr Informationen: www.phbern.ch/22.302.603.01

Vielfalt an Schulen

Die Interessengemeinschaft «Vielfalt an der Schule» organisiert eine Pitch Night mit kurzen Statements über verschiedene Dimensionen der Vielfalt an der Schule. Menschen, Institutionen und Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen, sollen so zusammenfinden. Der Anlass am 4. Mai an der Pädagogischen Hochschule Zürich lässt Raum für Fragen und Austausch. Anmeldeschluss ist der 4. April. Mehr Informationen: www.jumpps.ch/projekte/vielfaltschule

«Wir wussten nicht, wann der Langstreckenlauf fertig ist»

Interview:
Maximiliano
Wepfer

Fotos:
Hanspeter Bärtschi

Für den Kinder- und Jugendpsychologen Peter Sonderegger war die Pandemie ein Katalysator, der bestehende Konflikte verstärkt hat. Im Interview erklärt er, wie seine Kolleginnen und Kollegen mit dem Engpass in der therapeutischen Versorgung umgehen, welche Störungen zugenommen haben und weshalb diese nun nicht sofort verschwinden.

BILDUNG SCHWEIZ: Jugendliche erkranken selten ernsthaft an Covid-19, und doch häufen sich Meldungen, dass die Coronapandemie sie belastet. Wie erleben Sie das?
PETER SONDEREGGER: Ja, das erlebe ich auch so, obwohl die Schweiz mit ihren moderaten Massnahmen vergleichsweise gut durch die Pandemie gekommen ist. Die häufig bemühte Metapher des Marathons ist aber nicht ganz zutreffend. Vielmehr handelt es sich um einen Langstreckenlauf, von dem wir nicht wussten, wann er fertig

«Die Unterversorgung ist kein neues Problem, mit der Pandemie wurde es einfach extremer und offenkundiger.»

ist und was noch kommt. Das ist kräfteraubend und setzt sowohl Jugendlichen als auch Erwachsenen zunehmend zu.

Können Sie einen konkreten Fall dazu schildern?
Ich arbeite nicht mehr direkt in der Beratung von Klienten. Ich weiss aber von Kolleginnen und Kollegen, dass sich die Fälle von Schulabsentismus gehäuft haben. Diese Jugendlichen hatten schon vor der Pandemie Leistungsschwierigkeiten oder im sozialen Bereich Probleme und wollen nun gar nicht mehr in die Schule gehen. Die Pandemie war wie ein Trigger, sie hat die schon angelegten Konflikte verstärkt.

Also nix mit der sogenannten Wohlfühlschule.
Das auch wieder nicht. Handkehrum sehe ich nicht ein, was daran falsch sein soll, wenn sich Kinder und Jugendliche in der Schule wohl fühlen. Wenn sie in ein partizipatives System eingebunden sind, fühlen sie sich nicht nur besser, sondern sie leisten sogar mehr. Das geht uns Erwachsenen am Arbeitsplatz auch nicht anders.

Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Rolle der Schulen während der Pandemie?
Sie haben einen hervorragenden Job geleistet. Diese Zeit ist nicht einfach so an den Lehrpersonen und Schulleitungen vorbeigegangen. Sie standen unter einer grossen Belastung und waren täglich Risiken ausgesetzt, das hat Ängste ausgelöst. So haben wir einen erhöhten Zulauf bei den Lehrerberatungsstellen festgestellt.

Zurück zu den Kindern und Jugendlichen. Welche Anzeichen deuten darauf hin, dass sie Hilfe brauchen, und was ist dann zu tun?
Sowohl für Lehrpersonen als auch für Eltern ist Vorsicht geboten, wenn sich das Verhalten eines Kindes ändert. Wenn das Kind beispielsweise lebhaft war und sich plötzlich zurückzieht, nicht mehr reden will und seine Pausen alleine verbringt. Dies zu beobachten, kann aber schwierig sein, etwa für eine Fachlehrperson, welche die Schülerinnen und Schüler nur wenige Lektionen unterrichtet. Lehrpersonen sollten wenn möglich das Gespräch suchen oder das Kind an Schulsozialarbeitende vermitteln. Dann kann man weitere Schritte planen und angehen.

Welche psychischen Erkrankungen haben aufgrund der Pandemie zugenommen und weshalb?
Angststörungen, soziale Phobien und Depressionen sind vermehrt aufgetreten. Aufgrund der unsicheren Situation fragen sich die Jugendlichen etwa, wie es weitergeht, wenn sie sich anstecken oder die Eltern erkranken. Oder sie machen sich Sorgen, ob sie überhaupt eine Lehrstelle finden.

Gibt es Unterschiede in Bezug auf Alter und Geschlecht?
Es sind eher Mädchen als Jungen davon betroffen. Sie sind depressiver und verlagern die Probleme nach innen. Im Gegensatz dazu tragen Jungen die Konflikte nach aussen, stören den Unterricht, sind aggressiver und reagieren mit Trotz- und Wutanfällen. Das Alter spielt weniger eine Rolle als der sozioökonomische Status. Kinder und Jugendliche aus weniger gut gestellten Familien scheint es härter zu treffen, weil sie über weniger Ressourcen verfügen, beispielsweise in engeren Wohnverhältnissen leben.

Professionelle Hilfe ist schwer zu bekommen, psychisch kranke Kinder und Jugendliche warten teilweise Monate auf eine Therapie. Welche Folgen hat dieser Versorgungsengpass für sie?
Die Störungen werden manifester und chronisch, was für das Umfeld sehr belastend ist.

Und wie fühlen Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen sich angesichts des Engpasses?
Wir haben massiv Überzeit angehäuft, aber was wollen wir machen? Wir sind schon am Anschlag und können nicht

Kinder- und Jugendpsychologe Peter Sonderegger mahnt, dass die psychischen Störungen auch nach dem Ende der Pandemie anhalten könnten.

Wenn sich ein ansonsten lebhaftes Kind plötzlich zurückzieht, rät Peter Sonderegger, als niederschwellige Massnahme Schulsozialarbeitende beizuziehen.

24 Stunden pro Tag arbeiten. Einige Kolleginnen und Kollegen sind nahe am Burnout, es ist für sie unsäglich, Kinder und Jugendliche abweisen zu müssen, obwohl sie deren Not sehen.

Welche Massnahmen müssten aus Ihrer Sicht von den Behörden ergriffen werden?
Kurzfristig hilft es, den Personalbestand in Kliniken und schulpsychologischen Diensten aufzustocken. So haben die Kantone Bern und Luzern den Stellenetat der Schulpsychologie um zehn Prozent erhöht. Zugleich ist die Unterversorgung kein neues Problem, mit der Pandemie wurde es einfach extremer und offenkundiger. Insbesondere in den ländlichen Regionen herrscht ein massiver Mangel an Psychiaterinnen, Psychotherapeuten und Psychologinnen für Kinder und Jugendliche.

Ist eine Lösung in Sicht?
Im Sommer tritt schweizweit das sogenannte Anordnungsmodell in Kraft. Demnach können Ärztinnen und Ärzte bei psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten Psychotherapien anordnen, deren Kosten dann von der Krankenkasse übernommen werden. Ich hoffe sehr, dass das neue Modell die Situation in der Kinder- und Jugendpsychologie entschärft. Nicht zuletzt ist den Leuten vermehrt bewusst geworden, wie wichtig die psychische Gesundheit ist. Ein Beispiel sind die Projekte von Gesundheitsförderung Schweiz wie «MindMatters». Diese sind eine Riesenchance für die Schulen, aber wir müssen sie auch packen!

Welche Aufgabe fällt den Eltern zu?
Sie haben wie Lehrerinnen und Lehrer eine Vorbildfunktion. Wenn die Eltern Ängste haben, dann ist es schwierig, dass sie diese nicht auch auf die Kinder übertragen. Kurz, sie sollten sich im Griff haben, aber das ist leichter gesagt als getan. Bei Massnahmengegnern können Kinder zudem in einen Loyalitätskonflikt zwischen ihren Eltern und der Schule geraten. Der Kanton Bern hat deshalb das Homeschooling für drei Wochen niederschwellig angesetzt. Rund 200 Eltern haben diese Möglichkeit genutzt.

Welche Eigenschaften tragen dazu bei, mit einer psychischen Erkrankung besser umzugehen?
Das grosse Stichwort hier ist Resilienz. Damit ist die psychische Widerstandskraft gemeint, um Krisen zu bewältigen und im besten Fall für die persönliche Entwicklung zu nutzen. Resiliente Menschen sind gut durch die Pandemie gekommen, vulnerable haben dagegen eher Mühe gehabt.

Und wie wird man resilient?
Es gibt Faktoren, die innerhalb der Person angelegt sind. So gelten intelligente Personen als resilienter. Gewisse Faktoren können wir direkt beeinflussen. Dazu zählt die Selbstwirksamkeit, das heisst die Frage, ob sich jemand als fremdbestimmt empfindet oder nicht. Resilienzfördernd ist auch ein autoritativer Führungs- und Erziehungsstil. Er umfasst eine hohe Wertschätzung der Person, die gewisse Sachen mitentscheiden darf. Der grosse Rahmen bleibt aber klar abgesteckt. Äussere Faktoren sind beispielsweise das Erleben von Unterstützung durch andere.

In einem Interview sagte eine Psychotherapeutin: «Für einen 40-Jährigen sind zwei Jahre Pandemie nicht sonderlich lang. Für einen Jugendlichen hingegen ist das eine sehr lange Zeit.» Stellen Sie auch den Effekt der «verlorenen Coronajahre» fest?
Rein mathematisch ist das schon so. Für einen 40-Jährigen sind zwei Jahre fünf Prozent seiner Lebenszeit, für einen Zehnjährigen schon 20 Prozent. Verloren würde ich aber nicht unbedingt sagen. Wir konnten glücklicherweise in der Schweiz den Präsenzunterricht meistens aufrechterhalten. Gleichwohl waren gewisse, für Jugendliche notwendige Entwicklungsaufgaben massiv erschwert, zum Beispiel die Ablösung vom Elternhaus.

Jetzt fallen die Einschränkungen. Wird mit dem Ende der Krise auch das Leiden der erkrankten Jugendlichen enden?
Es ist definitiv hilfreich, dass sich die Lage ändert. Die Ängste haben sich aber teilweise verselbstständigt, die psychischen Störungen werden jetzt nicht einfach verschwinden. Deshalb wäre es übertrieben zu sagen, jetzt ist alles vorbei. ■

Zur Person
Peter Sonderegger ist seit 2021 Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie (SKJP). Der 56-Jährige leitet die Abteilung Erziehungsberatung beim Amt für Kindergarten, Volksschulen und Beratung (AKVB) des Kantons Bern. Sonderegger wohnt mit seiner Partnerin in Rothenburg (LU) und hat drei erwachsene Söhne.

Unterwegs, um die Sinne und sich selbst zu begreifen

Text:
Patricia Dickson

Foto:
iStock/energyy

Im Alltag sind die Sinne unsere ständigen Begleiter. Darum widmet BILDUNG SCHWEIZ diese Schwerpunktausgabe den Schulreisen, welche die Sinne näher erkunden. Zu entdecken gibt es viel, nicht zuletzt, weil unsere sinnliche Wahrnehmung individuelle Erinnerungen schafft.

«Der Mensch ist eine Sonne. Seine Sinne sind seine Planeten», schrieb einst Novalis, womit der Frühromantiker seinen eigenen Sinn für Poesie offenbarte. Dabei stellt sich die Frage: Wie viele Sinne gibt es überhaupt? Drei, fünf oder sogar zehn? Alle diese und zum Teil noch mehr, lautet dann eine richtige, wenngleich nicht sonderlich hilfreiche Antwort.

Sinne verstehen

Der Lehrplan bezieht sich sinnvollerweise meist auf die klassischen fünf Sinne des Menschen, die konkreten Organen zugesprochen werden: Hören, Riechen, Schmecken, Sehen und Tasten. In den Zyklen 1 und 2 betont der Lehrplan 21 die Sinne als Teil der Identität. Später wird es komplexer. Wörtlich steht: «Die Schülerinnen und Schüler können Sinnesreize und deren Verarbeitung beschreiben, analysieren und beurteilen.»

Sinn und Zweck der Sinne im Unterricht ist jedenfalls ein tieferes Verständnis für sich selbst und ein Grundlagenwissen darüber, wie die Welt funktioniert. Und wenn wir etwas über die Welt wissen, dann ist es die Tatsache, dass es immer noch komplexer geht. So zählt die Neurowissenschaft sechs Sinne, meint damit aber nicht den sprichwörtlich sechsten, sondern konkret den Gleichgewichtssinn. Je nachdem wird als sechster Sinn auch die Propriozeption genannt – der Sinn

Der Mensch ist mehr als ein Augentier, wie der Volksmund gerne behauptet.

für die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Dieser interagiert permanent mit den anderen Sinnen und ermöglicht die Gleichzeitigkeit verschiedener Tätigkeiten, zum Beispiel Tanzen und dabei ein Gespräch führen.

Auf zehn Sinne kommt man, wenn man ausserdem die Wahrnehmung von Temperatur, Schmerz und innerer Organe berücksichtigt. Letzterer ist der viszerale Sinn, mit dem wir unter anderem Hunger und Durst verspüren. Strenge Physikerinnen und Physiker hingegen unterscheiden nach der Natur der Sinne zwischen chemischen, mechanischen und optischen Reizen. Ihr Motto: Drei Sinne sind mehr als genug.

Dem Roboter überlegen

Egal ob drei, zehn oder noch mehr Sinne, der Mensch ist nicht nur ein Augentier, wie der Volksmund gerne behauptet. Gerade im Zusammenspiel sämtlicher Sinne ist er zudem jedem Roboter überlegen. Unterdessen beweist die Firma Boston Dynamics mit ihren tanzenden, humanoiden Robotern zwar schon einen eindrücklichen Gleichgewichtssinn, das Rhythmusgefühl entspringt jedoch nicht dem künstlerischen Ausdruck. Es wurde den Maschinen für das Werbevideo einprogrammiert. Improvisation ist diesen künstlichen Wesen fremd.

Roboter sind ausserdem ein guter Beweis, dass alltägliche Handgriffe mehr brauchen als einen funktionierenden Sehsinn – oder eben eine gute Kamera. Denn Sehen allein genügt nicht, um gefühlvoll nach einem Objekt zu greifen, ohne es zu zerstören. Es reicht für Roboter auch nicht

Roboter fühlen mit den Augen. Das klingt synästhetischer, als es ist.

immer, um zu verstehen, wonach sie greifen. Der Tastsinn ist entsprechend ein wichtiger Faktor in der Robotertechnik, wenn für Industrie oder Logistik produziert wird. Ein Ingenieur der ETH Zürich hat seiner Maschine darum beigebracht, Druck und Widerstand visuell zu verstehen. Er verwendet ein Material, das Druck aufnimmt und in optische Signale verwandelt. Sein Motto: «Roboter fühlen mit den Augen.»

Ein menschliches Privileg

Fühlen mit den Augen klingt synästhetischer, als es ist. Menschliche Synästheten nehmen verknüpfte Sinneseindrücke wahr, sodass sie Farben hören, Musik riechen oder Wörter schmecken können. Roboter hingegen empfinden nicht, sie berechnen. Gefühle, Gerüche oder Formen nehmen sie mit Sensoren wahr – sofern sie damit ausgestattet wurden. Bei diesen armen Kreaturen steht nämlich nicht das Erleben der Welt im Zentrum, sondern der wirtschaftliche Zweck.

Im Gegensatz zu Robotern sind Menschen kein Produkt, das ein wirtschaftliches Bedürfnis erfüllen soll. Zumindest idealerweise. Es ist also ein menschliches Privileg, die Welt von Kindesbeinen an mit den Sinnen entdecken zu dürfen, sie schrittweise zu verstehen und sich somit ein Stück weit anzueignen. Poetisch wird es schliesslich, wenn jede und jeder erkennt, wie unterschiedlich die eigenen Sinne ausgeprägt sind. Dies macht die Wahrnehmung der Welt für jede und jeden zu einem einzigartigen Erlebnis, das Erinnerungen schafft. Für die Autorin dieses Textes schmecken Schulreisen zum Beispiel nach Weggli und Fleischkäse. Wie duften Ihre Erinnerungen? ■

Die neuen Sportarten im olympischen Programm und Stadtplanung

ENTDECKEN SIE DAS PÄDAGOGISCHE ANGEBOT 2022 DES OLYMPISCHEN MUSEUMS!

Das pädagogische Angebot des Olympischen Museums ist kostenlos!

Der Eintritt ins Olympische Museum und das pädagogische Angebot sind für Kinder unter 16 Jahren **GRATIS** (siehe Bedingungen auf unserer Website)! Jede Lehrkraft kann ihren Besuch gemäss ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen als freien Besuch planen, eine Führung und/oder einen thematischen Workshop reservieren und sich mit pädagogischen Online-Unterlagen vorbereiten.

Temporäres Angebot: «Urban Playground»

Im Rahmen der Ausstellung «Riding the Olympic Wave» lädt dieser Workshop (mit oder ohne Führung) **ab 5. April 2022** die TeilnehmerInnen **ab 11 Jahren** ein, ihre Wahrnehmung und Nutzung des öffentlichen Raums durch den Sport zu hinterfragen, um die Stadt unter einem neuen Blickwinkel zu sehen und zu sich zu eigen zu machen.
Begleitet von KulturvermittlerInnen machen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Grundbegriffen der Stadtplanung vertraut und lernen gleichzeitig die neuen olympischen Sportarten des Programms von Paris 2024 kennen (3x3 Basketball, BMX Freestyle, Breakdance, Skateboard, Sportklettern und Surfen). Im Anschluss an eine Diskussion über den eigenen Lebensraum erstellen die Schüler das Modell einer fiktiven Stadt, in der sie die Sportarten ihrer Wahl ausüben könnten.

Permanentes Angebot: Die Klassiker des Olympismus

Reiseziel Olympia

In diesem Workshop (mit oder ohne Führung) entdecken Teilnehmende **ab 4 Jahren** die Geheimnisse von Olympia, indem sie sich mit den Olympischen Spielen der Antike und dem Vermächtnis, das sie uns hinterlassen haben, vertraut machen. Die Schülerinnen und Schüler entdecken spielerisch, wie man die Vergangenheit rekonstruieren kann, von archäologischen Ausgrabungen bis hin zur experimentellen Archäologie. Um zum Beispiel die Sportarten zu verstehen, vergleichen sie die Sportgeräte der Athleten der Antike mit denen von heute und imitieren die Sportszenen der Vasenmalereien.

Alle verschieden, alle Gewinner

In diesem Workshop für Teilnehmende **ab 7 Jahren** (mit oder ohne Führung) lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Grundkonzepte des Olympismus kennen. Anhand von Spielen, Diskussionen und Objekten erkennen sie, dass Werte wie Respekt, Freundschaft und Exzellenz (sich selbst übertreffen) die Grundlage der Olympischen Spiele bilden und wie sie auf das tägliche Leben übertragen werden und für das Zusammenleben von entscheidender Bedeutung sein können.

Kennen Sie die Olympischen Spiele?

Diese Führung, die für Schülerinnen und Schüler **ab 12 Jahren** empfohlen wird, ermöglicht den Teilnehmenden, den Kern der Olympischen Spiele zu entdecken, die weit mehr sind als sportliche Wettkämpfe. Ausgehend von der Dauerausstellung des Museums ist dieser dynamische Rundgang eine echte Reise durch die olympische Welt, gespickt mit Anekdoten, Objekten und Rekorden!

DAS OLYMPISCHE MUSEUM

Informationen und Reservierung
Le Musée Olympique
Quai d'Ouchy 1
1006 Lausanne, Schweiz
+41 21 621 65 11 | edu.museum@olympic.org

Folgen Sie uns auf den sozialen Netzwerken
→ olympics.com/museum/visit/school-visits

Hier klingt das Emmental wie ein asiatischer Tempel

Das Sensorium im Rüttihubelbad bei Walkringen wird mit seinen achtzig Erlebnisstationen zur Entdeckungsreise und bietet Kindern auf einer geführten Rundtour überraschende Eindrücke.

«Darf ich dort drehen?» Kaum im Sensorium im bernischen Walkringen angekommen, möchten die Schüler und Schülerinnen der fünften und sechsten Klasse der NMS Bern sofort losstürmen und alles ausprobieren. Überall stehen Gegenstände, die zum Spielen und Experimentieren einladen. Doch Katrin von Felten hält die Gruppe zusammen. In einer einstündigen Führung geht die Kulturvermittlerin vom Sensorium mit den Kindern durch die Ausstellung und probiert das eine oder andere mit ihnen aus.

Klang des Gongs im Körper fühlen

Sanft streicht Katrin von Felten mit feuchten Händen über zwei Henkel einer grossen Klangschale, die mit Wasser gefüllt ist. Ein wohltuender Klang entsteht, die Kinder werden ruhig. Das Wasser kräuselt sich, kleine Wellen machen den Ton sichtbar. Die Kinder dürfen nun die Hände ins Wasser halten und den Klang fühlen.

Das Sensorium, eine Einrichtung der Stiftung Rüttihubelbad, will anregen, mit allen Sinnen wahrzunehmen. Es baut auf der Philosophie des Pädagogen und Künstlers Hugo Kükelhaus auf: Die Besuchenden

«Wo im Körper fühlt ihr die Töne?»

sollen mit allen Sinnen angesprochen werden. «Wie das Auge sieht, das Ohr hört, die Nase riecht, die Haut fühlt, die Finger tasten, der Fuss versteht, die Hand begreift, das Gehirn denkt, die Lunge atmet, das Blut pulst, der Körper schwingt», hat es Kükelhaus einst formuliert.

Inzwischen ist von Felten mit den Kindern in einem geschlossenen Raum mit körpergrossen Gongs angekommen. Die Kinder sollen die Augen schliessen und auf ihren Körper achten. Sanft stösst die Kulturvermittlerin einen Gong an, lässt ihn verklingen, stösst ihn wieder an, diesmal etwas stärker. Verschiedene Klänge reihen sich aneinander. Anschliessend dürfen die Kinder die Augen wieder öffnen und von Felten will wissen, woran die Töne sie erinnert haben. «An einen asiatischen Tempel», antwortet ein Kind, «an einen Horrorfilm» ein anderes. «Wo im Körper fühlt ihr die Töne?», fragt sie weiter. «Im Bauch», «im Kopf» und «im ganzen Körper», entgegnen die Kinder prompt. Nun dürfen auch sie einen Gong anschlagen. In einer weiteren Übung nehmen die Schülerinnen und Schüler den Klang und die Klangwellen des Gongs über einen Luftballon wahr.

Klangmuster aus Sand

In einem anderen Zimmer streut von Felten Sand auf eine Metallplatte, die auf einem Sockel befestigt ist. Anschliessend zieht sie einen Geigenbogen über den Rand der Metallplatte. Die Sandkörner beginnen zu hüpfen und formieren sich zu einem Muster.

In der mit Wasser gefüllten Schale können Kinder mit ihren Händen den Klang förmlich fühlen. Fotos: Claudia Baumberger

«Wer möchte es auch probieren?», fragt die Kulturvermittlerin. Hände schnellen in die Höhe. Drei Kinder können nun an drei verschiedenen Stationen gleichzeitig einen Geigenbogen über den Metallrand ziehen. «Wow, so ein schönes Muster», raunt ein Mädchen staunend.

Auf eigene Faust entdecken

Die Führung ist in Windeseile vorüber. Neben den beschriebenen Klangexperimenten balancierte von Felten mit den Kindern auf einer Halbkugel, baute eine Brücke und leitete zu einer Partnerübung mit einer Doppelschaukel an. Danach darf die Klasse die Ausstellung selbstständig entdecken. Kaum gesagt, gibt es kein Halten mehr, alle stürmen los. Die einen gehen nochmals zu den Stationen, die sie bei der Führung kennengelernt haben, andere wagen sich an neue Experimente.

Ihre Lehrerin Annika Baumgartner hat den Besuch des Sensoriums als Herbstbummel gewählt: «Ich war schon mehrmals mit Klassen im Sensorium. Die Rückmeldungen der Kinder waren immer sehr gut», erzählt sie. Ideal findet sie das Sensorium für Fünft- und Sechstklässler. Das Sensorium will Menschen allen Alters ansprechen und eignet sich auch für Menschen mit Behinderung sehr gut. Die Ausstellung besteht aus einer Dauerausstellung und einer Jahresausstellung. 2022 wird diese das Thema Farbe und Licht behandeln. Zudem bietet das Sensorium drinnen und draussen einen Picknickbereich an. Es besteht die Möglichkeit zum Grillieren und für kleinere Kinder gibt es einen Spielplatz.

«Ich war schon mehrmals mit Klassen im Sensorium. Die Rückmeldungen der Kinder waren immer sehr gut.»

Auf dem Moospfad zum Sensorium

Das Sensorium ist mit dem Postauto ab dem Bahnhof Worb gut erreichbar. Für eine Schulreise empfiehlt sich eine Wanderung ab dem Bahnhof Walkringen via den 2,5 Kilometer langen Moospfad. Dieser von der Gemeinde und dem Verkehrsverein eingerichtete Pfad führt über das Wikartswilmoos zum Rüttihubelbad.

Tafeln auf dem Wanderweg informieren über die Gemeinde Walkringen, den Torfabbau und die Tiere, die man dort beobachten kann. Man erfährt auch mehr über das so genannte schräge Haus, eine der ersten Hundefutterfabriken der Schweiz. Das Geschäft sei zwar gut gelaufen, ist zu

Der Moospfad und der Besuch des Sensoriums Rüttihubelbad ergeben zusammen eine empfehlenswerte Schulreise.

erfahren, doch die Fabrikation habe so fürchterlich gestunken, dass die Produktion eingestellt worden sei. Das schräge Haus befindet sich heute in Privatbesitz. Schräg ist es übrigens, weil sich der Moorboden unter der Last des Hauses auf der einen Seite absenkte, wie dem Infotext zu entnehmen ist. Eine weitere Tafel ist dem schon fast zur Legende gewordenen Dällenbach Kari gewidmet. Er wurde in Walkringen geboren. Als Coiffeurmeister wurde er in Bern zum Stadtoriginal. Weitherum bekannt machte ihn dann ein Lied des Mundartmusikers Mani Matter.

Die reine Marschzeit auf dem Moospfad beträgt 35 Minuten, liest man die Tafeln, dauert es entsprechend länger. Die Wanderung zusammen mit dem Besuch des Sensoriums ergibt eine empfehlenswerte Schulreise mit Bewegung in der Natur sowie Spiel und Experimentieren im Sensorium. ■

Claudia Baumberger

Weiter im Netz

www.ruettihubelbad.ch/de/sensorium/

www.walkringen.ch > Freizeit & Tourismus > Tourismus & Erlebnis > Moospfad

Der Gong hinterlässt vielfältige Eindrücke, wenn man ihm mit geschlossenen Augen lauscht.

Mit dem Bogen erzeugte Vibrationen lassen den Sand tanzen und sich zu Mustern formen.

Der Moospfad führt durch eine schöne Landschaft zum Rüttihubelbad.

WEITERE ERLEBNISWEGE

Für die Mittel- und Oberstufe:

- **Im Dachstock des Kulturamas in Zürich gibt es einen Erlebnispfad, auf dem das eigene Entdecken im Vordergrund steht. Mit Hörstationen, Anschauungsmaterial, Modellen, Experimenten und Spielen werden die Biologie des Menschen und die Entwicklungsgeschichte des Lebens «begreifbar» übermittelt. Mehr Informationen: www.kulturama.ch/angebot/erlebnispfad/**
- **Dass die optische Wahrnehmung zuweilen täuschen kann, zeigen das Museum und die Galerie des Illusoria-Landes von Sandro Del-Prete in Hindelbank (BE). Mehr Informationen: www.illusoria-land.com**

Für den Kindergarten und die Unterstufe:

- **An den Standorten Seeland BE, Fricktal AG, Zugerland ZG, Seebachthal TG und Werdenberg SG gibt es Erlebniswelten der Volg Naturena. Diese umfassen je einen Sinnespfad mit acht interaktiven Stationen, ein Naturprojekt sowie einen Erlebnishof. Mehr Informationen: www.naturena.ch**
- **Im Valle Lavizzara im Tessin findet man unter dem Motto «Erwachen der Sinne» einen Sinnespfad, wo es um Gefühle, Gleichgewicht, Begegnungen, Spiel und Spass geht. Mehr Informationen: www.bit.ly/3LGcetK**
- **Auch Barfusswege ermöglichen eine Sinneswahrnehmung. In der Schweiz gibt es viele davon, beispielsweise im Moor von Jakobsbad nach Gontenbad oder durch das Hochmoor auf dem Hochplateau Rietbach über Krummenau oder den Kitzelpfad um den Härzlisee in Engelberg. Mehr Informationen: www.bit.ly/33qLMD0**

SCHULREISEN INS WELTALL

Im Planetarium reisen Sie mit Ihrer Klasse in bequemen Polstersesseln zu spektakulären und faszinierenden Orten in unserem Universum. Stufengerechte Vorführungen für sämtliche Schulstufen.

Informationen zu den verschiedenen Shows und Unterrichtsmaterialien unter:

www.verkehrshaus.ch/schulen

UP in den Schnee!

GOSNOW.CH BRINGT IHRE KLASSE AUF DIE PISTE.

Vom Engadin bis in die Waadtländer Alpen: Buchen Sie auf GoSnow.ch mit wenigen Klicks Ihr Schneesportlager.

Vom einfachen Selbstkocherhaus bis zur modernen Jugendherberge mit Vollpension. Alle Angebote enthalten Hin- und Rückreise mit ÖV, Mietmaterial, Skitickets, Unterkunft Montag–Freitag und einen Nachmittags- oder Abendevent.

Sichern Sie Ihrer Klasse DAS Schneesporterlebnis zu attraktivsten Preisen. GoSnow.ch

GoSnow.ch

Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera

Im Dunkeln sehen lernen

Unsere fünf Sinne scheinen selbstverständlich – bis man einen verliert. Eine Schulklasse liess sich auf diese Erfahrung ein und besuchte den Sinnesparcours im «Dunkelrestaurant blindekuh» in Zürich. Dort lernten die Kinder auch, was es heisst, ein Leben mit Sehbehinderung zu führen.

Mit einer Polonaise geht es in die Dunkelheit. Ein bisschen nervös, die Hände auf den Schultern des Gspänli vor sich, schreiten 13 Schülerinnen und Schüler der sechsten Primarschulklasse aus Lommiswil (SO) ins «Dunkelrestaurant blindekuh». Vorhänge sorgen dafür, dass wirklich kein Licht ins Innere des Raumes dringt, wo die Kinder einen Sinnesparcours absolvieren sollen. «Wir konnten absolut nichts sehen. Keine Stühle, keine Klassenkameraden. Nicht einmal unsere eigenen Hände», wird eine Schülerin später in ihrem Erlebnisbericht schreiben. «Ich fand das komisch und ungewohnt. Doch die Zeit verstrich und ich gewöhnte mich daran.»

Plötzlich zählt jede Information

In Vierergruppen sitzt die Klasse nach dem Eintritt an rechteckigen Tischen. Wäre der Saal mit Licht erhellt, hätten die Kinder den Tischformen wohl wenig Beachtung geschenkt. Doch jetzt, in absoluter Dunkelheit, wird jede Information plötzlich wichtig. Wer sitzt neben mir? Wie weit entfernt ist das und sieht man nicht vielleicht doch irgendwo irgendetwas? Die ersten Minuten im Dunkelrestaurant gehören ganz der Orientierung.

Dann geht es los mit der ersten Übung. Attila Konietzka, Servicemitarbeiter und Kursleiter, stellt auf jeden Tisch ein Formenpuzzle, bei dem die Kinder unterschiedliche Formen in eine Vorlage einsetzen müssen. «Hier kommt ein Dreieck hin, oder?», fragt eine Schülerin. «Wo meinst du?», antwortet die Kollegin neben ihr. «Hier unten, gib mir deine Hand, ich zeigs dir.» Gemeinsam platzieren die beiden das Dreieck am richtigen Ort. Schnell wird klar: Ein Puzzle im Dunkeln ist auch eine Sprachübung – und ein Kooperationsauftrag, bei dem Teamwork gefragt ist.

«Wir konnten absolut nichts sehen. Keine Stühle, keine Klassenkameraden. Nicht einmal unsere eigenen Hände.»

Die Bedeutung des Sehens

«Wir wollten den Lernenden eine authentische Umgebung ermöglichen, in der alle Sinne – ausser dem Sehsinn – aktiviert werden müssen», erklärt der Lehrer David Egger. Beim Thema «Gesehen und gehört» im Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» liege der Schwerpunkt vor allem auf dem Auge und seinen Funktionen. Um seinen Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Sinne im Allgemeinen und des Sehsinns im Speziellen zu vermitteln, hat er mit der Klasse im Internet nach einem Sinnesparcours gesucht und dabei das Angebot des Restaurants Blindekuh entdeckt. In den kommenden Schulstunden werden die Kinder mehr über das Blindsein lernen – und dabei auch von einer sehbehinderten Person besucht.

Vanille, Zimt oder doch eher Zitrone?

Inzwischen hat Kursleiter Attila Konietzka, der seit seiner Geburt blind ist, Kistchen mit verschiedenen Duftfläschchen auf alle Tische gestellt. Die Kinder müssen nun die verschiedenen Düfte erraten. «Ich hatte

So sehen Zeichnungen aus, die in der Dunkelheit des Sinnesparcours entstanden sind. Das ist lustig und zeigt vor allem, wie selbstverständlich wir uns im Alltag auf unser Augenlicht verlassen. Foto: Marcel Hegetschweiler

Lavendel, was für mich ziemlich leicht war. Wir haben im Garten selbst Lavendel angepflanzt», wird eine Schülerin wieder zu Hause in ihrem Erlebnisbericht festhalten. Anderen fällt das Benennen der Düfte im Dunkeln nicht so leicht: Vanille? Zimt? Oder vielleicht doch Zitrone? Dennoch gelingt es schliesslich, einen Grossteil der Düfte richtig zu benennen. Nur das Sandelholz war allen Nasen fremd.

Als spezielle Herausforderung wird zuletzt noch gezeichnet – ebenfalls im Dunkeln, versteht sich. Danach darf die Klasse ihrem Kursleiter zum Abschluss Fragen

«Der Sinnesparcours kann nur begrenzt vermitteln, was es tatsächlich heisst, ohne Augenlicht durchs Leben zu gehen.»

stellen – eine Gelegenheit, welche die Schülerinnen und Schüler gerne wahrnehmen: «Wie findest du zu deinem Arbeitsort?», «Sehen Sie schwarz?», «Ist es schlimm, blind zu sein?». Konietzka beantwortet alle Fragen geduldig und ausführlich.

Bedürfnisse richtig planen

«Diese Klasse war sehr gut vorbereitet», beurteilt Attila Konietzka den Besuch aus Lommiswil. Dies sei nicht immer der Fall. Nicht alle Lehrpersonen hätten eine klare Vorstellung davon, was sie auf dem Sinnesparcours erwartet. «Dementsprechend schlecht vorbereitet bis überfordert ist dann die Klasse, weil die Kinder nicht wissen, was sie im Dunkeln tun sollen und warum sie überhaupt hergekommen sind», so Konietzka.

Gute Vorbereitung ist das eine. Wichtig sei jedoch auch, bei der Planung die Bedürfnisse der Klasse zu berücksichtigen. Lehrpersonen mit unruhigen Klassen empfiehlt Konietzka, zum Beispiel ein Spaghetti-Essen im Dunkeln zu buchen. Selbstverständlich könne man auch beides zusammen buchen: zuerst den Parcours und anschliessend das Essen oder umgekehrt.

Das Hauptziel des Sinnesparcours und der Angebote von Blindekuh sei es, das Verständnis zwischen Blinden und Sehenden zu fördern, sagt Attila Konietzka. «Alles in allem ist es aber schon so, dass der Sinnesparcours nur begrenzt vermitteln kann, was es tatsächlich heisst, ohne Augenlicht durchs Leben zu gehen.» Darum gibt es immer die Möglichkeit, der blinden kursleitenden Person Fragen zu stellen. Das Wichtigste beim Dialog zwischen Sehenden und Sehbehinderten ist für Konietzka, dass man sich offen begegnet und versucht, Vorurteile abzulegen.

Als wäre die Erde näher an der Sonne

Zurück im gedimmten Licht des Empfangsraums des Dunkelrestaurants, betrachten die Schülerinnen und Schüler als Erstes ihre Bilder, die sie im Dunkeln gezeichnet haben – und lachen dabei laut los. Die Resultate sind tatsächlich zum Schmunzeln: Auf einer Zeichnung thront eine übergrosse Augenbraue mächtig über einem winzigen Auge. Auf einem anderen Bild reichen die Haare eines Mädchens bis zum Boden.

Als die Schülerinnen und Schüler schliesslich nach draussen treten, müssen sie ihre Augen zusammenkneifen. Das Tageslicht ist ihnen zu hell – oder, wie es ein Schüler in seinem Erlebnisbericht formulieren wird: «Wieder draussen, war es so hell, dass wir dachten, dass wir mit der Erde näher an der Sonne wären, denn es war plötzlich dermassen hell!» ■

Marcel Hegetschweiler

SINNESPARCOURS

Der «Sinnesparcours im Dunkeln» im Restaurant Blindekuh in Zürich eignet sich für Gruppen von 10 bis 25 Personen und dauert 60 Minuten. Die Kosten pro Person belaufen sich bei Schülern, Jugendlichen und Studenten auf 20 Franken und bei Erwachsenen auf 30 Franken. Der Kurs kann Dienstag bis Freitag ab 9.15 Uhr sowie ab 15 Uhr durchgeführt werden. Auf Wunsch gibt es ausserdem einen Apéro, Snacks oder einen Lunch im Dunkeln.

TECHNORAMA-WORKSHOP

Die Klasse von David Egger besuchte nach dem Dunkelrestaurant ausserdem den Workshop «Was siehst Du? – Aufbau und Funktion des Auges» im Technorama in Winterthur (ZH). Dieser erklärt Phänomene rund um das Auge und stellt Hypothesen auf, die beim Sezieren eines Kalbsauges überprüft werden. Dazu kommen weitere Experimente zu Aufbau und Funktionsweise des Auges. Der Workshop für Gruppen ab 10 Personen kostet vier Franken pro Kopf, dauert 90 Minuten und eignet sich für Kinder ab zwölf Jahren.

Sehsinn anders betrachtet: Im Technorama seziert die Klasse Kalbsaugen. Foto: David Egger

SBB CFF FFS

Raus mit der neuen Schultageskarte.

Schultageskarte mit einem Freizeitangebot kombinieren und profitieren.

sbb.ch/schulreisen

FREIZEITANGEBOTE
BIS ZU
30%*
ERMÄSSIGUNG

SwissPass
Ihr Schlüssel für Mobilität und Freizeit

RailAway

Pilatus.

sbb.ch/schulen-pilatus

Walter Zoo Gossau.

sbb.ch/schulen-walterzoo

Swiss Science Center Technorama.

sbb.ch/schulen-technorama

Verkehrshaus der Schweiz.

sbb.ch/schulen-verkehrshaus

Natur- und Tierpark Goldau.

sbb.ch/schulen-tierparkgoldau

Gletschergarten Luzern.

sbb.ch/schulen-gletschergarten

Zoo Basel.

sbb.ch/schulen-zoobasel

Zoo Zürich.

sbb.ch/schulen-zoozürich

* Profitieren Sie bei ausgewählten Angeboten bis zu 30% Ermässigung auf den Schultarif, z.B. Ausflugsziel Oeschinensee mit 30% Ermässigung auf den Schultarif bei der An-/Rückreise mit dem Öffentlichen Verkehr (sbb.ch/schulen-oeschinensee). Gültig bis 21.10.2022. Weitere Informationen und Angebote auf sbb.ch/schulreisen.

Der Atem verändert sich auf und mit dem Weg

Der Atemweg zwischen den Aargauer Gemeinden Safenwil, Mühletal und Oftringen lädt dazu ein, das Atmen bewusst wahrzunehmen. An den zehn Stationen erlebt man etwa, wie sich der Atem verändert, je nachdem welches Material man betritt.

Atmen ist Leben, und es ist so selbstverständlich, dass wir oft vergessen, wie elementar es für das Wohlbefinden und die Gesundheit ist. Gerade in Stress- und Angstsituationen, zum Beispiel während Prüfungen, wird der Atem regelrecht abgeklemmt, die Atmung ist oberflächlich. Dabei nimmt man zu wenig frische Luft auf – es gelangt zu wenig Sauerstoff ins Blut. Dies kann zu einer ganzen Reihe von Problemen führen, wie Konzentrationsschwäche, Kopfschmerzen, Müdigkeit und Magen-Darm-Beschwerden.

Übungen direkt im Wald

Ein Atemweg im Kanton Aargau widmet sich der bewussten Atmung. Er liegt zwischen Safenwil, Mühletal und Oftringen. Auf dem Spaziergang ist es wichtig, nicht nur die Texte auf den Informationstafeln zu lesen, sondern die vorgeschlagenen Übungen auch wirklich durchzuführen. Das ist nicht nur Balsam für Leib und Seele, sondern macht sogar richtig Spass.

Der Weg verläuft komplett durch den Wald und führt durch eine reizvolle Landschaft, die man so im Mittelland gar nicht vermutet. Das ist nicht nur angenehm, zum Beispiel in der Sommerhitze, sondern hat einen zusätzlichen positiven Effekt: Die Waldgängerin oder der Waldgänger atmet dabei unter anderem Terpene ein, die der Wald abgibt. Terpene sind der Hauptbestandteil der in Pflanzen und Bäumen produzierten ätherischen Öle.

Vom Schicksalsschlag zum Atemweg

Lisbeth Bloch bezeichnet sich selbst als «waldsüchtig». Das hat sie auf einen über sechs Jahre dauernden Prozess zur Realisierung des Projekts Atemweg gebracht. Nach einem Schicksalsschlag sortierte und orientierte sie sich auf langen Spaziergängen neu. «Aus den Spaziergängen wurde allmählich schnelles Gehen und schliesslich Joggen. Dabei lernte ich meinen Atem kennen und spüren.» Ihr Körper sei dabei an Grenzen gestossen.

«Ergreife eines der Geräte so, dass du noch auf den Zehenspitzen stehen kannst. Übe darauf das Beckenkreisen. Wie reagiert dein Atem darauf?»

Bloch begann sich damit zu beschäftigen und absolvierte bald darauf die dreijährige Ausbildung zur Atemtherapeutin. Häufig zog es sie in dieser Zeit an dieselbe Stelle im Safenwiler Wald. «Damit künftig alle Waldbesucher von diesem Ort der Kraft profitieren können, schenkte ich den Behörden von Safenwil 2009 zwei Eichenbänkli für dieses idyllische Plätzchen», schreibt Lisbeth Bloch auf der Website des Atemwegs. Das war der erste Schritt auf dem langen Weg zur Realisierung des Projekts. Zusammen mit ihrem Mann Walti Bloch gründete sie einen Verein, der inzwischen über 200 Mitglieder zählt und zahlreiche private und öffentliche Sponsoren hat.

Zwölf Stationen erkunden

«Die Kombination aus Natur, Ruhe, Bewegung und Atem spendet Kraft für das stressige Leben in der heutigen Gesellschaft», beschreibt Lisbeth Bloch die «Rezeptur» des Atemwegs. Die Stationen sind liebevoll und abwechslungsreich gestaltet und werden vom Ehepaar persönlich gepflegt. Auf schön gestalteten, gut les- und verstehbaren Tafeln werden die Übungen und deren Effekte erklärt. Die zweite Station ist zum Beispiel ein Parcours, auf dem man barfuss über verschiedene Materialien schreitet und darauf achtet, wie sich der Atem verändert, wenn ein neues Material betreten wird. Am Schluss geht man noch durch das Wasser eines Brunnens.

Station vier ist das Atem-Kraft-Bänkchen, der Ort, der Lisbeth Bloch zur Schaffung des Atemwegs inspiriert hat. Hier setzen sich die Besucherinnen

Der Atemweg umfasst zwölf Stationen.
Fotos: Christian Urech

Die Übungen werden auf den Infotafeln erklärt und laden zum Nachmachen ein.

Der Atem verändert sich, je nach Untergrund, auf dem man geht.

und Besucher aufrecht auf die Bank und verankern dabei die Füsse fest mit dem Boden. «Lege die Hände auf deinen Bauch. Beobachte dessen Bewegung während fünf bis sieben Atemzügen. Lass es einatmen, dann ausatmen und warte, bis das Einatmen von selbst wieder kommt. Dabei soll sich die Bauchdecke wölben und wieder senken», rät der Text auf der dazugehörigen Infotafel.

An der siebten Station finden sich Reckstangen und Ringe, an die man sich hängen und den Körper strecken kann. «Ergreife eines der Geräte so, dass du noch auf den Zehenspitzen stehen kannst. Übe das Beckenkreisen. Wie reagiert dein Atem darauf?», regt die Infotafel an. Die Wirbelsäule kann sich so entspannen, der Rücken bekommt Raum. Den Schlusspunkt bildet die Sandsteinoase auf dem Sodhubel, einem eindrücklichen Ort, der nach getaner Arbeit nicht nur zum Verweilen und Grillieren einlädt, sondern auch mit beeindruckenden Fresken überrascht. An der Stelle einer einstigen Burganlage befindet sich heute eine wunderschöne Grillstelle, die mit Sandsteinskulpturen umgeben ist.

Mit der Schulklasse auf dem Weg

Ein Besuch des Atemwegs empfiehlt sich für Schulklassen etwa ab Mittelstufe. Die Gruppe sollte allerdings nicht zu gross sein, weshalb es bei grossen Klassen allenfalls besser ist, sie zu teilen. Obwohl die Lehrperson mit der Klasse den Atemweg selbstständig erwandern kann, lohnt es sich, eine Führung mit Lisbeth und Walti Bloch in Anspruch zu nehmen. Sie erklären die Übungen anschaulich und wissen rund um den Atemweg viele Geschichten zu erzählen, die auch mit ihrer persönlichen Geschichte zu tun haben. Lisbeth Bloch und ihr Mann, der den Verein Atemweg präsidiert, bezeichnen den Weg und alles, was mit ihm zusammenhängt, nicht umsonst als ihr «Kind», das sie mit Liebe und Leidenschaft umsorgen, hegen und pflegen. ■

Christian Urech

ANREISE ZUM ATEMWEG

Safenwil liegt an der Bahnstrecke Zofingen-Lenzburg. Ab Bahnhof Safenwil Wegweisung «Atemweg» beachten (rund 20 Minuten Fussmarsch bis Schützenhaus).

WEITERE ANGEBOTE ZU ACHTSAMKEIT

Sinnespfad Gipf-Oberfrick (AG): An acht interaktiven Stationen können faszinierende Sinneseindrücke erlebt werden. Man taucht ein in die Klangwelt des Waldes, erschnuppert unbekannte und bekannte Düfte, fühlt mit Händen und Füssen die unterschiedlichsten Materialien und nimmt die Region aus neuen Perspektiven wahr. Informationen: www.gipf-oberfrick.ch/freizeitmoeglichkeiten/9223

Achtsamkeitspfad im Rheinfelder Forst (AG): Nur wenige Schritte von der S-Bahn-Haltestelle Rheinfelden Augarten entfernt beginnt der Pfad. An zehn verschiedenen Stationen in der freien Natur können Achtsamkeitsübungen durchgeführt werden, die Körper und Geist erquicken. Informationen: https://gesundheitsforum-rhf.ch/achtsamkeitspfad.html

Eine Grillstelle lädt zum Verweilen ein. Sie ist umgeben von Sandsteinskulpturen.

Lisbeth Bloch und ihr Mann Walti haben zur Realisierung des Atemwegs einen Verein gegründet. Dort, wo heute dieses Bänkli steht, hatte sie die Idee für den Weg.

Besucht uns in der Saline.

Taucht ein in die Geschichte der Schweizer Salinen und
entdeckt wie facettenreich und faszinierend Salz sein kann.

Jetzt online buchen!
www.salz.ch/salz-erleben

SCHWEIZER
SALINEN
SALINES
SUISSES

UBS KIDS CUP

Jetzt anmelden und einzigartige
Schulsportparty gewinnen

SCHULSPORTPARTY GEWINNEN

DAS SPORTERLEBNIS
FÜR IHRE SCHULE

ubs-kidscup.ch/schule

In Zusammenarbeit mit

Stadt Zürich
Sportamt

bewegungskultur

Co-Veranstalter

WELTKLASSE
ZÜRICH

swiss athletics

Wandern ohne Schuhe und fliegen ohne Flügel

Wer Abenteuer sucht, wird in Jakobsbad fündig. Dort locken sinnliche Barfusswanderwege, verspielte Märliwelten oder die wackligen Höhen eines Seilparks.

Das Wort «wandern» löst bei Schülerinnen und Schülern in der Regel keine Begeisterungsstürme aus. Wenn eine Klasse in Jakobsbad (AI) beim Aussteigen aus der Appenzeller Bahn dann auch noch als Erstes den spektakulären Seilpark erblickt, muss die Lehrperson entweder knallhart ihre Autorität durchsetzen oder sehr geschickt überzeugen. Die Überzeugungsarbeit jedoch lohnt sich, denn das Wandern, das die Ausflügler hier erwartet, ist ein Erlebnis der besonderen Art.

Füsse frei, fertig, los!

Unweit des kleinen Bahnhofs Jakobsbad beginnt ein offizieller Barfusswanderweg, der über das Dorf Gonten bis nach Gontenbad führt. Für die gesamte Strecke von ungefähr fünf Kilometern benötigen gemütliche Wanderinnen und Wanderer rund eineinhalb Stunden. Der Weg führt

«Spätestens beim Gang durch die weiche, feuchtwarme Moorlandschaft überkommt alle eine wohlige Freude.»

über Wiesen und Bäche, vorbei an einem kleinen Bauernmuseum mit einem Brunnen davor, der dazu einlädt, sich mit kaltem Bergwasser zu erfrischen.

Auf dieser Wanderung lohnt es sich unbedingt, von Anfang an Schuhe und Socken auszuziehen – auch wenn das einige Kinder und Jugendliche befremden mag. Die ersten Sinneseindrücke danach sind beinahe überwältigend. Den Wanderinnen und Wanderern wird schlagartig bewusst, wie empfindlich doch Füsse sind, die ständig in Schuhen stecken. Der zarten Haut der Fusssohlen sind weder die feuchte Kälte einer Wiese noch der grobe Sand eines Kieselsteinpfades vertraut. Da und dort ist der Weg asphaltiert und an sonnigen Tagen spürt man, wie viel Wärme eine geteerte Strasse speichern kann. Zum Glück überkommt spätestens beim Gang durch die weiche, feuchtwarme Moorlandschaft alle eine wohlige Freude.

Eine Welt für jede und jeden

Der Barfussweg ist kein Rundweg. Ist man am Ziel angelangt, gibt es die Möglichkeit, ihn entweder in die entgegengesetzte Richtung nochmals unter die Füsse zu nehmen, oder man tuckert mit dem Zug zurück an den Ausgangsort. Dort sind die Besucherinnen und Besucher inzwischen deutlich mehr geworden. Familien mit kleinen Kindern besuchen die «Märliwelt», während sich rüstige Rentnerinnen und Rentner in die Luftseilbahn drängen, die sie innert weniger Minuten auf den Kronberg bringt.

Für Leute, die es mögen, wenn ihnen der Wind um die Ohren pfeift, gibt es im Sommerhalbjahr eine Bobbahn. Die Schlitten fahren auf einer Art Schiene, zu steuern braucht man folglich nicht. Nachdem eine oder auch zwei Personen im Schlitten Platz genommen haben, fährt dieser erst einmal ganz gemütlich 450 Meter hinauf an den Start. Dort angekommen, saust man über viele Kurven tausend Meter runter ins Tal. Die Geschwindigkeit kann mithilfe eines Bremsknüppels reguliert werden. Eine Fahrt kostet je nach Alter zwischen sechs und neun Franken.

Von Seilen und Seilschaften

Unter all den Attraktionen, die hier auf engstem Raum zu finden sind, sticht der Zipline-Park mit seinen Seilvorrichtungen heraus. Er beansprucht eine ansehnliche Fläche und die Masten ragen gut zehn Meter in den Himmel. Insgesamt umspannen die Drahtseile eine Länge von 1644 Metern, wovon 1210 Meter Seilrutschen sind. Das längste gespannte Statikseil hat eine Länge von 107 Metern. Der ursprüngliche Zweck solcher Vorrichtungen war es, Schluchten und Flüsse zu überbrücken, um Material von der einen zur anderen Seite zu transportieren.

Wo man im Zipline-Park nicht am Seil hängend durch die Luft schwebt, kann man Mut und Gleichgewicht in den Geschicklichkeitsparcours testen, natürlich immer gut gesichert. Damit nichts passiert, müssen die Gäste einige Vorschriften beachten. Um den ganzen Parcours absolvieren zu können, muss man mindestens

«Es ist beeindruckend, mit wie viel Respekt und Hilfsbereitschaft die Jugendlichen in der Höhe miteinander umgehen.»

einen Meter dreissig gross sein. Hier ist geschlossenes Schuhwerk obligatorisch.

Ein besonderes Klassenerlebnis

Angesichts der abenteuerlichen Natur des Seilparks ist es wenig erstaunlich, dass es sich bei den Gästen vorwiegend um grössere Kinder und Jugendliche handelt. Einer, der seine Schützlinge immer wieder gerne in den Zipline-Park mitnimmt, ist Lorenz Marti. Der Gymnasiallehrer aus Zürich tut dies jeweils, wenn er eine neue Schulklasse übernimmt.

«Die Idee dieser ersten Klassenreise ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler kennen lernen», sagt der Lehrer vom Gymnasium Rämibühl. «Dazu ist dieser Ort sehr geeignet. Ausserdem ist es

Beim Barfusswandern erleben Füsse die Elemente hautnah. Hier: Metall. Fotos: Roger Wehrli

Der Weg führt weiter über sandige Pfade. Auch daran müssen sich die Füsse erst gewöhnen.

Im Seilpark ist fertig lustig für bare Füsse: Hier gilt ein Schuhobligatorium. Sicher ist sicher.

unkompliziert, mit dem Zug anzureisen. Von Zürich kommend mussten wir nur einmal umsteigen, in Gossau.»

Es ist beeindruckend, mit wie viel Respekt und Hilfsbereitschaft die Jugendlichen in der Höhe miteinander umgehen. Braucht jemand Aufmunterung, um eine furchtbar wacklige Brücke zu überqueren oder am Seil hängend elf Meter über dem Abgrund von einer Plattform zur nächsten zu sausen, bekommt er diese auch. Ein bisschen Mut braucht es schon, sich hier fortzubewegen, aber die Jugendlichen lernen schnell und der Spass ist sicht- und hörbar.

Picknickplatz der Superlative

Die Zeit vergeht viel zu schnell. Nachdem die Klasse Klettergurt und Helm abgegeben hat, trifft man sich am Eingang des Seilparks. Es ist Mittagszeit und die Mägen knurren vor Hunger. Doch statt sich im Selbstbedienungsrestaurant den Bauch mit Pommes vollzuschlagen, sucht die Gruppe einen Picknickplatz der Superlative auf. Lorenz Marti ist mit dieser Region von früheren Schulreisen her bestens vertraut. Er führt die Klasse über sattgrüne Wiesen vorbei an Bauernhöfen, die so aussehen, wie sie im Appenzellerland auszusehen haben, in einen Wald unterhalb des Kronbergs. Ein wildromantischer Bergbach, durchsetzt mit grossen Steinen, schlängelt sich durch den Wald. Direkt am Ufer befindet sich die Feuerstelle mit Grill und aufgeschichtetem Brennholz. Begeistert nimmt die Klasse den Platz in Beschlag, hackt Holz, macht Feuer und legt auf den Rost, was zu diesem Zweck mitgenommen wurde. Sollte der Picknickplatz besetzt sein, geht man den Weg einfach noch etwas weiter. Schon bald folgt eine zweite Stelle am Bach. Und diese ist beinahe noch schöner als die erste. ■

Roger Wehrli

ZIPLINE-PARK

Die Klassenpreise im Zipline-Park betragen 24 Franken pro Kind (bis 15 Jahre) und 28.80 Franken ab 16 Jahren. Gruppen ab zehn Personen können reservieren. Der Eintritt gilt für zwei Stunden. Inbegriffen ist eine kurze Einführung, unter anderem über das richtige Absichern mit Karabinerhaken. Mehr Informationen: www.kronberg.ch

Im Seilpark fehlt manchmal der Boden unter den Füssen. Gut, wenn sich die Klassenkameradinnen und -kameraden hier gegenseitig Mut zusprechen.

RAMSEIER

ERLEBNISWELT

ENTDECKEN. ERLEBEN. GENIESSEN.

Jetzt Ihren Schulausflug buchen!

In der RAMSEIER Erlebniswelt in Sursee dreht sich alles um die Handwerkskunst des Mostens und um den Apfel. Erleben Sie auf dem Rundgang, wie der Apfel in die Flasche gelangt. Profitieren Sie von unserem Gruppenangebot.

Weitere Informationen unter www.ramseier.ch/erlebniswelt

Landesmuseum Zürich.

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM DA NATURA L SVIZZER

Im Wald

Eine Kulturgeschichte

Führungen und Eintritt für Schulklassen kostenlos

Auskunft und Anmeldung unter reservationen@nationalmuseum.ch. Weitere Infos sowie Unterlagen für den Unterricht finden Sie unter landesmuseum.ch/schulen

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI

18.3. — 17.7.22

Auf den Spuren eines Jahrhundertbauwerks

Tief unter der Gemeinde Tujetsch (GR) ist während zweier Jahrzehnte ein gigantisches Bauwerk entstanden: der Gotthard-Basistunnel. Freiwillige haben einen öffentlich zugänglichen Erlebnisweg dazu geschaffen.

Mit fast sechzig Kilometern Länge gehört das Herzstück der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) zu den längsten Tunnelröhren der Welt. Der Bau dauerte zwei Jahrzehnte.

In vier Jahren umgesetzt
Fünf Freiwillige haben innerhalb von vier Jahren in Sedrun einen Erlebnisweg zur Neat realisiert, den sie laufend weiterpflegen und weiterentwickeln. Auf zwei Rundgängen gewährt der Neat-Erlebnisweg Einblicke in Bau und Betrieb dieses Jahrhundertbauwerks.

Einstieg an allen Stationen
Zwölf informative Stationen animieren zum Spielen und Ausprobieren. Der Neat-Erlebnisweg eignet sich für Familien, Gruppen, Schulreisen und alle junggebliebenen Entdeckerinnen und Entdecker. Ein Einstieg ist an allen Stationen möglich.

Zwei Wege – zwei Themen
Der Erlebnisweg ist in zwei Bereiche unterteilt. Der Weg West umfasst sechs Stationen und hat eine Länge von 2,9 Kilometern. Er heisst «Das Jahrhundertbauwerk». Die Wanderzeit beträgt fünfzig Minuten, der Weg ist rollstuhlgängig und kinderwagentauglich. Der Weg Ost umfasst ebenfalls sechs Stationen. Er steht unter dem Motto «Die Auswirkungen», die 2,7 Kilometer können in 75 Minuten erwandert werden.

Saisonal verschieden
Im Sommer gibt es mit dem Sprengpass auf spielerische Art und Weise weitere Höhepunkte zu entdecken, und am Schluss wartet eine Belohnung auf den Tunnelbaunachwuchs. Im Winter ist der Weg von 1 bis 4 und von A bis D offen und in dieser Zeit nicht barrierefrei. Die Länge beträgt dann rund 3 Kilometer mit einer Wanderzeit von etwa einer Stunde.

Mit Gruppen unterwegs
Für Gruppen ab zehn Personen ist eine Anmeldung erwünscht an info@disentis-sedrun.ch. Zu beachten sind auch die Öffnungszeiten des Campings Viva und des Lag da Claus in der Zwischensaison. (pd/dc)

Weiter im Netz
www.via-neat.ch

Der Neat-Erlebnisweg richtet sich an grosse und kleine Entdeckerinnen und Entdecker. Foto: zVg

MUSEUM

Die Welt des Figurentheaters

Seit Herbst 2020 gibt es das Figurentheater-Museum in Herisau. Jede Saison porträtiert dieses eine Schweizer Bühne und ihre oft jahrzehntelange Arbeit. Dazu kommt eine thematische Ausstellung mit internationalen Beiträgen sowie Puppen und Objekte in der Dauerausstellung, die jeweils während zwei bis drei Jahren zu besichtigen ist.

Durch das Haus führt zusätzlich ein Erlebnisweg, wo die Sinne von Kindern und Erwachsenen auf ihre Rechnung kommen – und man am Schluss selber spielen kann. Die acht Räume ermöglichen laut der Website eine persönliche, intime Ausstellungsweise.

Neben den Ausstellungen finden auch Theateraufführungen statt. Am 6. März 2022 startet mit «Der Löwe, der Igel und der Hahn oder die Landsgemeinde der Tiere» die erste Eigenproduktion. Die im Spielplan aufgeführten Stücke können als separate Schulaufführungen gebucht werden. Es kann auch eine Märchenstunde abgemacht werden. Bis zu fünfzig Kinder und Erwachsene finden Platz in einer Aufführung. Das Figurentheater-Museum bietet auch Workshops an. Für Klassen aus den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden gibt es Workshops, wo Schachteltheater gebastelt werden. (pd/dc)

Weiter im Netz
www.figurentheatermuseum.ch

SAURIER MUSEUM Aathal

«Grösser als man denkt!»

www.sauriermuseum.ch

Dinosaurier und Urzeit als Thema, tolle Fossilien, Führungen, Picknick im Garten und vieles mehr!

MUSIK-KURSWOCHEN AROSA

Juni - Oktober 2022

Schulmusik-Kurse

über 130 Musikkurse für fast alle Instrumente
Chor- und Tanzwochen
Kammermusik
Didaktische Kurse
diverse Kurse für Kinder

Anmeldung & Infos: **www.musikkurswochen.ch**

Öffnet an Ostern

Ab nach Draussen!

Die Kraft des Windes, die Gewalt des Wassers, die erstaunlichen Eigenschaften des Sonnenlichts – buchen Sie jetzt Ihren Klassenbesuch im neuen Park **«Technorama Draussen»**.

technorama.ch

swiss science center TECHNORAMA

Führungen durch die Sonderausstellung

RAKETE, MOND UND STERNE

Ganze Woche auf Voranmeldung
www.kindermuseum.ch
Tel. 056 222 14 44

schweizer kindermuseum
Die Welt des Kindes entdecken

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEU NAZIUNAL SVIZZER.

Führungen und Eintritt für Schweizer Schulklassen kostenlos.

Sagenhafter Alpenraum

Ausstellung
23.4.–2.10.2022

forumschwyz.ch/schulen

Erfolg hat nur, wer als Team spielt

Text:
Christian Urech

Fotos:
www.smolball.com

Smolball ist ein dynamisches Mannschaftsspiel, das zu Beginn noch belächelt wurde. Der Erfinder stammt ursprünglich aus Polen, hat das Spiel aber in der Schweiz weiterentwickelt und verbreitet. Jetzt gewinnt es zunehmend an Beliebtheit.

Es ist schon gut fünfzig Jahre her, dass der Pole Janusz Smolinski Smolball erfand. Er studierte damals noch Sport in seinem Heimatland. Eines Tages gab es bei der Belegung der Warschauer Sporthalle einen Fehler, sodass sich Dutzende Studierende einen einzigen Tennisplatz teilen mussten. Smolinski schlug vor, Mannschaften zu bilden und mit den Rackets auf kleine Tore zu schiessen, und wurde dafür belächelt.

Mindestens eine Frau muss dabei sein

Erst später, als Smolinski in die Schweiz übersiedelte und an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich Sport unterrichtete, entwickelte er das Spiel weiter. Seit einigen Jahren gibt es sogar Schweizer Meisterschaften, an denen in der Saison 2019/2020 immerhin sechs Mannschaften teilnahmen. Bei Smolball wird ein Softball mit speziellen Schlägern auf Tore gespielt. Es gibt pro Mannschaft drei Feldspieler und einen Goalie. Frauen und Männer spielen gemeinsam. Bei Meisterschafts- oder Cupspielen muss immer mindestens eine Frau auf dem Spielfeld sein.

Viel Schwung dank Viererregel

Vier ist bei Smolball die magische Zahl, sowohl bei den Regeln als auch bei der Mannschaftsgrösse. Im Spiel darf der Ball maximal viermal berührt, maximal vier Schritte weit getragen und maximal vier Sekunden gehalten werden, wenn man sich nicht fortbewegt. Auch der Torhüter darf den Ball maximal vier Sekunden in den Händen halten. Nach einem Tor wirft der Torhüter den Ball von einer Torraumecke innerhalb von vier Sekunden zurück ins Spiel.

Smolball wird grundsätzlich ohne direkten Körperkontakt gespielt. Leichte Kontakte sind aber zulässig. Darum eignet sich Smolball für gemischte Teams. Der Ball ist zudem weich, so braucht niemand Angst vor ihm zu haben. Ziel des Spiels ist es, durch schnelles Passspiel im Team einen Torerfolg zu erzielen. Je mehr sich die Spielerinnen und Spieler freilaufen und den Ball gezielt weiterspielen, desto schneller und intensiver wird das Spiel. Durch die Schritt- und die Zeitregel kann nur Erfolg haben, wer als Team spielt.

Schnell, einfach und reich an Varianten

Smolball kann drinnen sowie draussen gespielt werden. Es ist zwar eine eigenständige Sportart, vereint jedoch Elemente von anderen Schulsportarten wie Badminton oder Fussball und knüpft damit an die Inhalte des Lehrplans an. Smolball kann ausserdem ganz unterschiedlich variiert werden. Beispiele dafür sind Beach-, Eis-, Snow-, Inline- und Polo-Smolball, das auf Bikes gespielt wird.

«Das Spiel ist sehr schnell und einfach zu erlernen», sagt Angélique Cesare, die Tochter von Janusz Smolinski und Sportlehrerin an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich. «Es braucht keine lange Einführung und kein aufwendiges Techniktraining.» Das Regelwerk sei so gestaltet, dass jede und jeder ins Spiel einbezogen werden müsse. So kämen auch sportlich weniger talentierte Schülerinnen und Schüler zu mehr Ballberührungen und könnten sich dadurch verbessern. «Die Dynamik des Spiels wird auch dadurch gesteigert, dass es in der Halle kein Out gibt. Man kann die Wand anspielen, was das Spiel abwechslungsreicher, schneller und attraktiver macht.»

Wachsende Begeisterung

Da es verschieden grosse Schläger gibt, kann das Spiel schon ab der ersten Primarklasse gespielt werden. Es sei bei Kindern und Jugendlichen ausserordentlich beliebt und seine Popularität habe in den letzten Jahren zugenommen. «Wenn ich vor acht bis zehn Jahren bei meinen Erstlehrjahrklassen gefragt habe, wer das Spiel schon kenne, streckten höchstens zwei die Hand in die Luft», sagt Cesare. «Heute ist das Verhältnis umgekehrt.»

Verbreitet ist die Sportart vor allem in der Deutschschweiz, aber auch international setzt sie sich immer mehr durch. Das geschieht vor allem durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Cesare erhalte oft Anfragen für Workshops. «Das ist für ein kleines Familienunternehmen wie unseres manchmal fast nicht zu bewältigen», meint die Sportlehrerin. Ein weiterer Vorteil des Spiels: Die Kosten halten sich im Rahmen, ein Set mit je sechs kleineren und grösseren Rackets, Bällen, einer Tasche und einem Übungsbuch kostet rund 770, ein Tor 450 Franken. ■

Weiter im Netz

www.smolball.com

Die Smolball-Regeln sind so gestaltet, dass alle ins Spiel einbezogen werden müssen.

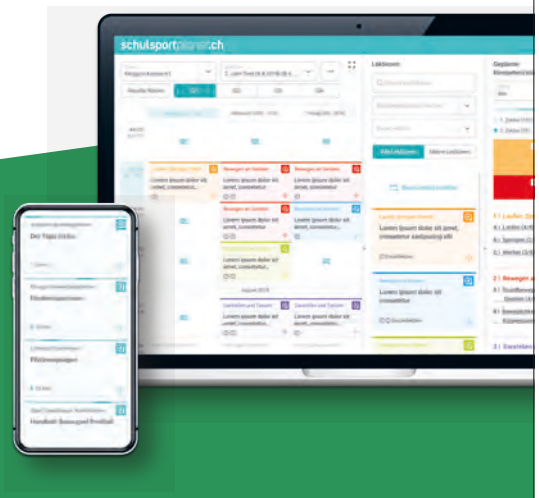
Starke Tools für smarte Schulen

LEHRMITTEL VERLAG ST.GALLEN

Schulsportplaner

Bewegung und Sport

Kindergarten
Primarstufe 1.–6.
Oberstufe 1.–3.



Das digitale Tool für den Sportunterricht

lehrmittelverlag.ch
info@lehrmittelverlag.ch
Telefon 058 228 76 80

Lehrmittelberatung
beratung@lehrmittelverlag.ch
Telefon 058 228 76 75

Lehrplan 21

Ausserschulischer Lernort und Ausflugsziel

WALTER ZOO
ABENTEUER ERLEBEN, NATUR BEGREIFEN

Im Walter Zoo in Gossau SG gibt es 1 100 Tiere aus rund 120 verschiedenen Tierarten zu entdecken. Das beliebte tierische Ausflugsziel auch für die Schulreise.

Workshops und Zooführungen
Schüler:innen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II erfahren in der Zooschule in lehrreichen und interaktiven Themenführungen und Workshops (nach Lehrplan 21) Spannendes über unsere Umwelt und die faszinierende Welt der Tiere.

Übernachtung im Zoo
Verborgene Welt am Nachtschwärmer-Programm für echte Abenteurer: Erleben Sie unsere heimlichen Tiere bei Nacht! Vom Nachtessen und der Zooführung im Dunkeln bis zur Übernachtung im Tipi und einem Blick hinter die Kulissen.

Für Schulen
zooschule.ch

Tierbegegnung
Begegnen Sie unseren Tieren hautnah und erfahren Sie aus erster Hand alles über sie und ihre Lebensweise.

Fortbildungen für Lehrpersonen
Bei Weiterbildungen für Lehrpersonen und Studierende erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in das zoopädagogische Angebot des Walter Zoos.

Walter Zoo · Neuchlen 200 · 9200 Gossau SG 2 · **walterzoo.ch**

Tanz mit Podcast in die Schule bringen

Mehr Akzeptanz für Tanz – das will der Podcast «Tanz goes Schule» erreichen. Drei kurzweilige Folgen sind bisher erschienen, die den Austausch zwischen Schule und Tanzschaffenden anregen sollen.

Sie ist zwischendurch ganz schön laut, die Tanzaufführung «Equality!» der Basler Company Lindh & Weingarten in Birsfelden (BL). Kinder lachen und fiebern mit dem Tanzduo mit. Welche Figuren oder Schritte das Tanzduo auf der Bühne zeigt, lässt sich nur erahnen. Denn der Podcast «Tanz goes Schule» kommt ohne Bilder aus, zumindest ohne sichtbare.

«Tanz ist ganz oft voller Geräusche», sagt Rena Brandenberger, Tanzschaffende aus Bern, in der aktuellen Folge von «Tanz goes Schule». Und tatsächlich gibt es einiges zu hören im Podcast. In bisher drei Episoden beleuchtet er verschiedene Tanzvermittlungsprojekte an Schweizer Schulen.

Mit Tönen in die Szene eintauchen

In der aktuellen, dritten Folge begleitet Moderatorin Rena Brandenberger zwei Unterstufenklassen ins Theater «Roxy» in

«Wir möchten den Lehrpersonen aufzeigen, dass es auch lockere, frische Tanzformate gibt.»

Birsfelden. Beim Zuhören fühlt man sich in die Szenerie hineinversetzt. Dabei helfen neben den Tonaufnahmen auch die Beschreibungen der Moderatorin. Der anschliessende Workshop wird durch die Kinderstimmen ebenfalls lebhaft vor Augen respektive vor Ohren geführt. Am runden Tisch spricht Brandenberger dann mit den Beteiligten: mit dem Lehrer der Klasse, den zwei Tanzschaffenden und der Fachfrau für Vermittlung. Dieser Austausch ist ebenso fester Teil des Podcasts wie die nicht ganz ernst gemeinten Lexikonbeiträge, die in monotoner Stimme vorgetragen werden.

Mehr Tanz an der Schule

Der Podcast «Tanz goes Schule» gehört zum Projekt «Tanz und Schule» von Reso, dem Tanznetzwerk Schweiz. Tanz und Schule sollen einander nähergebracht, die Akzeptanz für Tanz soll verbessert werden. Das erklärt Simona Travaglianti, Mitglied der Geschäftsleitung von Reso und Projektleiterin von «Tanz und Schule», in einem Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ. «Theater für junges Publikum funktioniert gut, auch weil es sich an das Fach Deutsch anbinden lässt. Bei Tanz ist es hingegen weniger klar: Gehört er zum Sport? Oder zur Musik?», erklärt Travaglianti eine Hürde für Tanzprojekte in der Schule. Sie ergänzt: «Wir möchten den Lehrpersonen Lust machen, mit ihrer Klasse eine Tanzaufführung zu besuchen oder Tanzprojekte in die Schule einzuladen. Wir möchten ihnen aufzeigen, dass es auch lockere, frische Formate gibt», ergänzt sie.

Drei Folgen – drei Tanzformate

Das hört man auch im Podcast, der verschiedene Arten von Tanzvermittlung vorstellt. In der ersten Folge begleitet Rena Brandenberger den 90 Minuten dauernden Workshop zum Welttanztag, den die Choreografin Lucía Baumgartner mit drei Kolleginnen seit mehreren Jahren im Kanton Bern durchführt. In der zweiten Episode wird ein Jahresprojekt von drei Klassen einer Zürcher Sekundarschule präsentiert. Sie entwickeln eigene Textpassagen und Choreografien, sie singen, tanzen und sprechen auf der Bühne. Die Aufführung findet im Opernhaus Zürich statt.

Workshop-Reihe zu Tanz im Schulkontext

Der Podcast ermöglicht es Lehrpersonen und weiteren Interessierten, in 20 bis 30 Minuten Einblick in Tanzprojekte in Schulen zu nehmen. Die nächste Episode erscheint im März. Seit Mitte Februar läuft zudem die Workshop-Reihe «Akzent Tanz im Schulkontext». Tanzschaffende, Veranstalterinnen und Vermittler, Choreografinnen und Lehrpersonen entwickeln gemeinsam neue Ideen. Der nächste Workshop findet im Mai in Bern statt. ■

Deborah Conversano

Weiter im Netz

www.reso.ch › Aktivitäten › Junges Publikum

Im Podcast «Tanz goes Schule» hört man die Aufführung «Equality!» nur, statt sie zu sehen.
Foto: Equality!/Matthias Wäckerlin

Im Rollstuhl mitturnen

Die Vielfalt im Schulzimmer zeigt sich auch in der Turnhalle. PluSport will erreichen, dass Turnunterricht für alle spannend gestaltet werden kann. Die Organisation gibt praktische Tipps, wie Kinder mit Beeinträchtigungen beim Sport einbezogen werden können.

Mira schaut zu, wie die Mädchen in ihrer Klasse sich eilig umziehen und die Garderobe verlassen. Mit ihrem Rollstuhl dauert es länger, bis sie die Kleider gewechselt hat. Wenn sie in die Turnhalle rollt, sind schon alle da. Sie sitzen im Kreis, warten, starren sie an – das Mädchen im Rollstuhl. Am liebsten würde sie schwänzen.

Inklusion beginnt mit Offenheit

Schulische Inklusion findet nicht nur im Klassenzimmer statt. Auch im Sportunterricht ist es wichtig, dass sich Kinder integriert fühlen. «Eine offene Grundhaltung der Lehrperson ist essenziell für das Gelingen eines inklusiven Unterrichts», sagt Reto Planzer. Er ist stellvertretender Leiter des Fachbereichs Inklusion, Bildung und Sport bei PluSport, dem Dachverband und Kompetenzzentrum für Behinderung und Sport. «Wir wollen Lehrpersonen Mut machen, die Herausforderung anzunehmen, ohne sich und die Klasse zu überfordern.»

Sportlehrerinnen und -lehrern, die erfahren, dass sie im neuen Schuljahr ein Kind mit einer Beeinträchtigung unterrichten, rät Planzer, das direkte Gespräch zu suchen. Das lohne sich bereits im Vorfeld der Unterrichtsplanung sowie regelmässig unter dem Jahr. «So können sinnvolle Anpassungen oder individuelle Lernziele gemeinsam besprochen werden.»

Kinder mit einer Beeinträchtigung sind mit sehr verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Wie bei Mira kann bereits der Beginn einer Sportlektion unangenehm sein. Darum empfiehlt Planzer, den Unterricht mit freiem Bewegen zu starten. Dabei können sich die Kinder austoben oder noch mit der Lehrperson sprechen. Jene mit einer Beeinträchtigung fühlen sich

«Selbsterfahrung und persönlicher Austausch verändern die Perspektive und fördern die Toleranz.»

weniger exponiert, weil sie nicht ungeduldig erwartet werden. «Leichte Sprache sowie ein Verständnis für die Rücksichtnahme auf Kinder mit Beeinträchtigungen sind zudem hilfreich», ergänzt Planzer.

Wenn alle profitieren

Aufgaben in Gruppen mit unterschiedlichen Bewegungsformen fördern zusätzlich die Inklusion. Bei einem Stafettenlauf können die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel Gegenstände zusammentragen, aus denen sie dann einen Turm bauen. «Das ist Teamarbeit mit erhöhtem Mass an individueller Mitgestaltung», sagt Planzer. Die Inklusion bringe unbestritten Herausforderung mit sich, dem gegenüber stünden jedoch viele Chancen. «Gerade Menschen mit einer Beeinträchtigung sind Meister darin, kreative Lösungen zu finden», betont Planzer. Solche Lösungen unterstützen nicht nur die Kinder mit einer Beeinträchtigung, sondern die ganze Klasse. Für das Verständnis helfe auch gezielte Sensibilisierung wie Aufgaben mit verbundenen Augen. So lerne man die Behinderung besser kennen.

Für die Plattform «Schule bewegt» von Swiss Olympic hat PluSport Hinweise ergänzt, die bei Bewegungsübungen für Kinder mit einer Beeinträchtigung zu beachten sind. Es sei zum Beispiel wichtig, dass keine Objekte frei herumliegen oder Berührungspunkte schon vor der Übung abgesprochen werden. Ausserdem bietet PluSport Weiterbildungen für Lehrpersonen und Klassenworkshops mit Sportprofis an. In Letzteren können Kinder erleben, wie Sport mit einer Beeinträchtigung möglich ist. Planzer ist überzeugt: «Die Selbsterfahrung und der persönliche Austausch verändern die Perspektive und fördern Toleranz und Wertschätzung.» ■

Fiona Feuz

Weiter im Netz

www.plusport.ch > Sport > PluSport@school
www.schulebewegt.ch/de/misc/Inklusion

In Workshops für Schulklassen vermitteln Sportprofis wie hier die Para-Snowboarderin Romy Tschopp ihre Erfahrungen. Foto: PluSport

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Unterricht gestalten und Lernende begleiten

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

Im CAS-Programm vertiefen und erweitern Sie Ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen für den Unterricht im Schulfach Textiles und Technisches Gestalten. Mit der Wahl eines Profils entscheiden Sie sich für den textilen oder für den technischen Schwerpunkt.

Daten
Beginn: Montag, 18.7.2022
Anmeldeschluss: Sonntag, 15.5.2022

www.fhnw.ch/wbph-cas-dt

CAS Theaterpädagogik

Erproben Sie theaterpädagogische Formen in Unterricht und Schule. Erfahren Sie einen Zugang zu den überfachlichen Kompetenzen. Setzen Sie sich praktisch und theoretisch mit der Theaterpädagogik auseinander und erleben Sie Einblicke in die Praxis.

Kooperation
PH ZH, SWCH Schule und Weiterbildung Schweiz

Daten
Beginn: Samstag, 1.7.2023
Anmeldeschluss: Montag, 1.5.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-tp

Starke Tools für smarte Schulen

LEHRMITTEL VERLAG ST.GALLEN

Mundart Lied- und Versbücher

Musik

Kindergarten | Primarstufe 1. – 2.

Glück-Singer | Chäferfäscht | D'Frösch händ Wösch | Nigel Nagel Neu

lehrmittelverlag.ch
info@lehrmittelverlag.ch
Telefon 058 228 76 80

Lehrmittelberatung
beratung@lehrmittelverlag.ch
Telefon 058 228 76 75

Armut in der Schweiz hat viele Gesichter

Text: Deborah Conversano

Fotos: Eleni Kougionis

Fast neun Prozent aller Kinder und Jugendlichen von null bis 17 Jahren sind in der Schweiz von Armut betroffen. Was bedeutet Armsein in der Schweiz? Der Workshop «Luutstarch» von Young Caritas Zürich lädt Jugendliche dazu ein, sich kreativ damit zu beschäftigen.

«Arm ist, wer obdachlos ist und auf der Strasse wohnt.» «Für mich ist arm, wer keine Kollegen und kein Geld hat und damit ausgeschlossen ist von der Gesellschaft.» «Armut liegt im Auge des Betrachters. Für mich ist jemand arm, der sich nicht alles leisten kann und länger für etwas sparen muss als andere.»

Ein Freitagabend Mitte Januar. Eine Gruppe Jugendlicher hat sich im Pfarreizentrum St. Marien in Langnau am Albis (ZH) eingefunden. Bald startet das Wochenende, die Stimmung ist locker. Einmal im Monat treffen sich die Oberstufenschülerinnen und -schüler zur Vorbereitung auf die Firmung. Seit einem halben Jahr beschäftigen sie sich mit dem Thema Armut und werden selbst ein wohltätiges Projekt in ihrer Gemeinde planen und umsetzen. Heute können sie zwischen zwei «Luutstarch»-Workshops auswählen, die Young Caritas Zürich anbietet. Yanis entscheidet sich für den Workshop des Rappers Chocolococolo. Die anderen lassen sich vom Fotografen Roberto Carbone Tipps und Tricks rund um die Fotografie zeigen. In beiden Workshops geht es um die kreative Auseinandersetzung mit Armut in der Schweiz.

Unterversorgung ist ausschlaggebend

Grundsätzlich werden zwei Formen von Armut unterschieden. Wer in absoluter Armut lebt, kämpft um sein Überleben und droht an Hunger oder Durst zu sterben. Die Armut in der Schweiz wird als relative Armut bezeichnet. Schaut man die Situation von Familien an, gilt nach offiziellen Zahlen des Bundesamts für Statistik für das Jahr 2020 eine Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren als arm, wenn sie weniger als 3963 Franken pro Monat zur Verfügung hat. Die neusten Zahlen von Mitte Februar zeigen: Bei den Einelternhaushalten gehören 16,7 Prozent zur Gruppe, die als arm bezeichnet wird, weitere 26,8 Prozent gelten als armutsgefährdet. Bei den Familien mit zwei Erwachsenen und drei oder mehr Kindern gelten 10 Prozent als arm und weitere 24,4 Prozent als armutsgefährdet. Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) geht in ihrer Definition weiter. Laut ihr ist Armut «Unterversorgung in wichtigen Lebensbereichen wie Wohnen, Ernährung, Gesundheit, Bildung, Arbeit und sozialen Kontakten.»

Armut in Bilder fassen

Zurück nach Langnau. Für den Foto-Workshop nutzen die Jugendlichen ihr eigenes Smartphone. «Nicht das neuste iPhone zu haben, nicht in den Europapark gehen zu können, das sind auch Anzeichen von relativer Armut», sagt Workshop-Leiter Roberto Carbone. Er fordert die Jugendlichen auf, zu überlegen, wie sich Armut in der Schweiz auf Fotos darstellen lässt. Ein leeres Portemonnaie, zerschlissene Kleidung, russige Hände oder Lebensmittel, die nicht mehr so frisch sind, fallen als Vorschläge. Nach einer kurzen Einführung in die Grundsätze der Fotografie machen sich die Jugendlichen selbst an die Arbeit. Draussen ist es schon dunkel, die Auswahl an Requisiten ist beschränkt. Vor der Türe des Pfarreizentrums stehen zwei Jugendliche etwas verloren da. «Wir wissen nicht, was wir machen sollen»,

Jugendliche inszenieren Armut: mit einem vergessenen Schuh im Gebüsch (oben) oder abgegrenzt von anderen (im Bild links).

Fotograf Roberto Carbone ist einer der Leiter der «Luutstarch»-Workshops.

sagen sie zu Carbone. Gemeinsam mit dem Workshopleiter suchen sie nach Ideen und finden dann ins Handeln. Auch die anderen Teenager scheinen etwas Anlaufzeit zu benötigen. Dann wird aber die bräunliche Banane aus der Küche zum Objekt der Begierde in einer Abfalltonne und ein Strohhut, der sich im Pfarreizentrum findet, zum Behälter für Bettelspenden.

«Junge Menschen wissen, dass von ihnen erwartet wird, dass sie eine Lehre machen oder eine Stelle haben sollten. Sozialhilfe zu beziehen, ist eine Last für sie und ein Stigma.»

Längere Ausbildungen, höhere Anforderungen

Hierzulande waren 133 000 Kinder und Jugendliche zwischen null und 17 Jahren im Jahr 2020 von Armut betroffen. Das sind 8,7 Prozent oder, anders ausgedrückt, mehr als jedes elfte Kind. «In der Schweiz sind Kinder ein Armutsrisiko», sagt Yann Bochsler. Er forscht an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Einerseits benötige man mit Kindern zusätzlichen Wohnraum, der höhere Mietkosten nach sich ziehe. Andererseits würden Betreuungskosten anfallen, besonders bei Alleinerziehenden. Ein Knackpunkt ist der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Die Eltern sind verpflichtet, ihre Kinder bis zum Abschluss der Erstausbildung zu unterstützen. Wer sich ein Studium nicht leisten kann, benötigt Stipendien. «Diese sind aber meistens nicht existenzsichernd, obwohl die SKOS das den Kantonen empfiehlt», kritisiert Bochsler. Ausbildungen dauern heute länger als früher, womit die Kinder länger finanziell auf ihre Eltern angewiesen sind. Zudem sind die Anforderungen gestiegen und es passiert häufiger als früher, dass Jugendliche eine Lehrstelle verlieren. Auch wenn die Kantone gemäss Bochsler in den letzten 10 bis 15 Jahren mehr unternommen haben, um Jugendliche mit schwierigen Bildungsläufen zu unterstützen, sieht er noch Handlungsbedarf. «Unser Berufsbildungssystem ist nicht sehr effizient darin, soziale Ungleichheiten abzuschwächen.» Oder anders gesagt: Aus Arbeiterkindern werden Arbeiterinnen und Arbeiter. Die soziale Schicht zu wechseln, ist in der Schweiz schwierig.

Rapper Chocolococolo unterstützt Yanis beim Schreiben eines Raps zum Thema Armut in der Schweiz.

Armut in Worte packen

In Langnau halten Workshopleiter Chocolococolo – «ihr könnt mich Choco nennen» – und Yanis auf einem Flipchart Assoziationen zu Armut fest. Die beiden einigen sich auf die Themen, aus denen ein Text entstehen soll. Sie wirken konzentriert, trotzdem ist die Stimmung entspannt und es bleibt auch mal Zeit für einen lockeren Spruch. «Das müssen wir dann noch auf Züritüütsch übersetzen», sagt Choco zwischendrin schmunzelnd auf Bärndütsch. Früh gefallen ist der Entscheid für den Rap-Beat, der die Worte unterstützt. «Der Beat beeinflusst die Stimmung», wird Choco später im Plenum erklären. In einer Endlosschleife klingen die melancholischen Töne durch den Raum. Eher düster ist entsprechend die Grundstimmung des Texts. «I fühle mi verlasse, i dä dunkle Gasse», reimt der Teenager. Rapper Choco lobt, wie stark Yanis auf die Gefühlswelt eingeht bei seiner Suche nach Worten.

Sozialhilfe – Unmittelbare Perspektive fehlt

Für seine Dissertation hat Forscher Yann Bochsler mit jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren gesprochen, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, kein regelmässiges Einkommen haben und Sozialhilfe beziehen. Im Vergleich mit Gleichaltrigen fehle ihnen eine unmittelbare Perspektive. «Sie wissen, dass von ihnen erwartet wird, dass sie eine Lehre machen oder eine Stelle haben sollten. Sozialhilfe zu beziehen, ist eine Last für sie und ein Stigma.» Bei vielen von ihnen kommen mehrere Faktoren zusammen: Sie haben schulische oder soziale Mankos, einige waren vor dem Sozialhilfebezug obdachlos, andere finden keine Lehrstelle, weil sie zusätzlich allein die Verantwortung für ein Kind tragen. «Das Wohlbefinden leidet, sie befinden sich in

einer schwierigen Lebenslage», sagt Bochsler. Dazu kommt der Druck, dass sich junge Menschen zuerst einmal beweisen müssen. Im schlechtesten Fall unterstellt man ihnen, gar nicht wirklich an einer Lösung interessiert zu sein. Und: «In der Sozialhilfe muss man spuren, der Administrativprozess ist streng», ergänzt Bochsler.

Sich in andere Lebenswelten einfühlen

Armut in der Schweiz – Rapper Choco kennt selber Betroffene. «Ich finde das Thema wichtig. Man vergisst manchmal, dass es das auch bei uns gibt», nennt er einen der Gründe, weshalb er «Luutstarch»-Workshops leitet. Die Arbeit mit jungen Leuten gefalle ihm. «Ich kann ihnen das Handwerk zeigen und gleichzeitig höre ich, was in der Rapszene gerade aktuell ist.» Rap habe zudem zwei Gesichter: Das eine sei

«Nicht das neuste iPhone zu haben, nicht in den Europapark gehen zu können, das sind auch Anzeichen von relativer Armut.»

das des Materialismus, mit dicken Goldketten und Statussymbolen, das andere das sozialkritische, das Reichtum und Überfluss anprangert. Fotograf Carbone möchte ebenfalls Jugendliche für Armut in der Schweiz sensibilisieren. Sein Wunsch ist, dass ihr Umgang mit Armutsbetroffenen von Respekt geprägt ist und sie Verständnis für andere Menschen und ihre Lebenswelten entwickeln.

Am Ende des Abends kommen die Jugendlichen für einen Erfahrungsaustausch zusammen. Wer will, kann den anderen die eigenen Fotos zeigen. Choco rappt die Zeilen aus dem Workshop vor. In der Feedbackrunde sagen die Jugendlichen, dass sie den Abend als abwechslungsreich empfunden haben und viel mitnehmen konnten. Dass sie selbst kreativ sein konnten, bewerten sie ebenfalls positiv.

Einen anderen Zugang anbieten

«Ein solcher Abend bleibt den Jugendlichen im Gedächtnis und ist nachhaltiger als eine Lektion bei mir», sagt Religionspädagogin Priska Schmid. Während eines Jahres vertieft sie mit den Jugendlichen die Themen Armut und soziales Engagement. Sie hat unter anderem mit ihnen einen Stadtrundgang durch Zürich gemacht, den das Strassenmagazin «Surprise» anbietet. Ein nächstes Mal würde sie die Jugendlichen im Vorfeld selbst entscheiden lassen, welche Workshops sie spannend finden, und dementsprechend buchen. Neben Rap und Fotografie bietet Young Caritas Zürich Workshops in Poetry Slam für 13- bis 18-Jährige an. Nach dem Workshop stehen die Jugendlichen locker zusammen. Der Abend klingt langsam aus. Das Wochenende bricht nun an. ■

Am Schluss des Workshops werden die Arbeiten vorgestellt. Chocolococolo rappt den entstandenen Text vor.

WORKSHOP «LUUTSTARCH»

Zusätzlich zu den im Text erwähnten Workshops bietet Young Caritas Zürich einen Druck- und Collageworkshop für Zehn- bis Zwölfjährige an. Vor dem Workshop soll eine Auseinandersetzung mit Armut (Wertvorstellungen, Konsum oder Ähnliches) geschehen. Young Caritas stellt kostenlose Unterlagen zur Verfügung. Für Gruppen aus dem Kanton Zürich von 10 bis 25 Teilnehmenden sind die Workshops kostenlos. Das Angebot soll auf weitere Kantone ausgeweitet werden. Mehr Informationen: www.luutstarch.ch

Die Alternative zur Jugendherberge:

Preiswerter Hotelkomfort auf Klassenfahrten

Entdecken Sie Mailand, Rom, Zürich, Paris und viele weitere Städte mit dem Hybrid-Konzept der MEININGER Hotels – seit mehr als 22 Jahren zuverlässiger Partner für Klassenfahrten.

In 31 zentral gelegenen Hotels liegen Ihnen bei MEININGER sprichwörtlich Europas Metropolen zu Füssen: Sehenswürdigkeiten, Museen und kulturelle Attraktionen sind von den Hotels aus schnell und einfach zu erreichen – und das schon ab 18 € p. P./Nacht im Mehrbettzimmer inklusive Frühstück.

Großzügige Aufenthaltsräume, ein reichhaltiges Frühstücksbuffet und nächtliche Rundgänge durch das Hotelpersonal sind Standards, auf die Sie sich bei MEININGER Hotels freuen können. Und mehr noch: LehrerInnen und Begleitpersonal übernachten im Doppelzimmer mit TV und Bad en suite.

Die Mehrbettzimmer mit Bad en suite bieten Platz für 4 bis 8 Personen und werden getrennt nach Geschlechtern zugewiesen. Alle MEININGER Hotels bieten kostenfreies WLAN und Aufenthaltsbereiche mit Billard- oder Kickertisch.

Sicherheit immer an erster Stelle

Nach Ankunft im Hotel werden Sie und Ihre SchülerInnen durch das Hotelpersonal begrüßt und mit der Hausordnung vertraut gemacht. Die Ausgabe von Armbändern ermöglicht ein Alkoholkontrollsystem während des gesamten Aufenthalts im Hotel. Auf Wunsch sind Halb- oder Vollpension mit individuell abgesprochenen Essenszeiten buchbar – Allergien und Ernährungsbesonderheiten können berücksichtigt werden. Für unterwegs können Sie zudem Lunchpakete vorbestellen. Falls Sie Selbstverpflegung bevorzugen: In den Gemeinschaftsküchen der Hotels lässt es sich wunderbar gemeinsam kochen.

Preise pro Person/Nacht im Mehrbettzimmer inklusive Frühstücksbuffet:

- Genf & Zürich: ab 34,50 CHF
- Italien & Frankreich: ab 19 €
- Deutschland & Österreich: ab 18 €

Weitere Infos unter

🌐 **www.meininger-hotels.com** oder per
✉ **groups@meininger-hotels.com**

Erhalten Sie 5% Rabatt auf Ihre Buchung mit dem Code **BILDUNGSCHWEIZ22**.

* Der Code gilt pro Reise für Buchungen ab dem 1.3.2022 und wird für Übernachtung / Frühstück angewendet. Mindestanzahl Reisende je Buchung: 12 Personen, Mindestaufenthaltsdauer: 3 Nächte pro Buchung. Aktion gültig für Aufenthalte bis einschliesslich 31.12.2022. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

musicBox

Das Lernmedium, das klingt.

Bringe mit immer wieder neuen Schweizer Songs Schwung in deinen Unterricht.

musicbox.ch

2. /3. Zyklus

Herausgeberschaft:

LEHRMITTEL VERLAG ST.GALLEN

LERNETZ

Spielen mit Zeug

Beim Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» kommen Kinder während dreier Monate ohne Spielsachen aus. Eine Kindergartenlehrerin erzählt, was ihr das Projekt bedeutet und warum sie das seit zwanzig Jahren macht.

Die zwei Puppen aus der Spielecke sind dieses Jahr für knapp zwölf Wochen in den Schwarzwald verreist. Sie sind warm angezogen für den Fall, dass es schneit. Der komplette Bauernhof macht Urlaub in den USA und die Bauklötze erholen sich gemeinsam in England. Sorgfältig in Schachteln, Truhen und Koffern verpackt, sind sie nun bereit für die wohlverdienten langen Ferien – und die Kindergartenkinder für den «spielzeugfreien Kindergarten», wie es im Fachjargon heisst. Das Projekt umfasst einen Zeitraum von drei Monaten, während dessen sich keine Spielsachen im Kindergarten befinden beziehungsweise diese in die Ferien geschickt werden.

Eine Züglete im Kindergarten

«Am ersten Tag des spielzeugfreien Kindergartens entscheiden die Kinder selbst, wohin die Sachen verreisen», erklärt Christina Halada. Seit 20 Jahren führt die Kindergartenlehrerin in Kaiseraugst (AG) regelmässig das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» durch, dieses Jahr zum zehnten Mal. Die Kinder entscheiden in demokratischen Abstimmungen, wohin die Spielsachen verreisen. Dann bilden sie Pack- und Umzugsequipen, welche die Schachteln fein säuberlich in einem Regal verstauen oder in einem Nebenraum des Kindergartenzimmers deponieren. Für die Spielsachen endet hier die Reise. Für die Kinder beginnt hier das Abenteuer. Denn während in der kindlichen Fantasie die alte Holzkuh am Strand in den USA liegt und der gelbe Bauklotz den Big Ben in London bestaunt, bleibt den Kindern viel Zeit und Raum zum Spielen. Die Frage ist nur: womit?

«Die Kinder dürfen das im Kindergarten vorhandene Mobiliar zum Spielen benützen: Tische, Stühle, Regale, aber auch Kissen, Schachteln, Tücher und Seile», erklärt Halada. Auch der Garten mit seinen Pflanzen und Bäumen, den Steinen und dem Sand kann als Spielsetting genutzt werden. Die Fünf- und Sechsjährigen entscheiden selbst, womit, was, wo, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Die Zeit für den Znüni und die Pausen teilen sich die Kinder selbst ein. Fix ist nur die goldene Regel: «Ich trage Sorge zu mir, zu den anderen Kindern und zum Material, sodass niemand durch mich und mein Spiel zu Schaden kommt.» Der Rest ist Freiheit und Fantasie. Die Tische werden zu imaginären Bärenhöhlen oder Baumhäusern, die Stühle zum Schnellzug oder zur Riesenschlange. Der komplette Kindergarten wird zum Zoo, zur Arztpraxis, zum Supermarkt oder zum Kino umfunktioniert. Im Hintergrund immer dabei ist Kindergartenlehrerin Halada.

Alle sind in einer neuen Rolle gefordert

Durch das Wegbleiben der Spielsachen und der gewohnten Kindergartenstruktur findet nicht nur bei den Kindern ein Umdenken statt, sondern auch bei den Lehrerinnen und Lehrern. «Wir sind uns als Fachpersonen gewohnt, konstant Inputs zu geben, Lektionen zu führen und zu gestalten sowie Lernwege vorzuzeigen und zu kontrollieren. All dies fällt weg», umschreibt Fachfrau Halada ihre Erfahrungen, die sie in Kursen an interessierte Lehrpersonen weitergibt. Aufmerksames

Alle Spielsachen landen in Schachteln. Jede Schachtel erhält ein Reiseziel. Fotos: Christina Halada

Die Kinder haben aus Pulten, Stühlen und alten Tüchern eine komfortable Hütte gebaut.

Leiter, Kiste und Tuch – fertig ist das Schiff, mit dem der junge Kapitän in See sticht und Ausschau nach Piraten hält.

Warten, Zulassen und Beobachten rückt an die Stelle des gewohnten pädagogischen Aktivismus.

Da ist zum Beispiel das Mädchen, das einen ganzen Morgen lang im Zimmer herumtigert, auf der Suche nach einer Beschäftigung, einer Idee, einem Spiel. Im gewohnten Kindergartenalltag verkroch sie sich die meiste Zeit in der Malecke und musste sich nichts Neuem oder Ungewohntem stellen. Nun gibt es weder Malecke noch Stifte und Papier. Die Sechsjährige hat ihre Komfortzone verloren und muss sich neu orientieren. Schlussendlich baut sie sich ein Haus aus Seilen – und ist ungemein stolz auf ihr Werk. «Diesem Suchen, dieser langen Weile Raum geben und dem Kind ermöglichen, die eigene Lösung zu finden, egal, wie lange es dauert, all dies fordert von der Lehrperson ein grosses Umdenken», erklärt Halada. Wenn es gelingt, profitieren beide Seiten davon. Die Kinder gewinnen an Selbstständigkeit, viele werden mutiger. Halada sieht vor allem in der Sprachentwicklung grosse Fortschritte: Miteinander spielen, aber auch Konflikte lösen, sei ohne Kommunikation nicht möglich.

Kinder schlichten Streitigkeiten selber

Kindergartenlehrerin Halada hat die Einsicht gewonnen, dass sie häufig zu früh und zu oft eingreift, dass Loslassen und Zulassen wertvolle Handlungsoptionen sind. Ein gutes Beispiel dafür ist der blaue Stuhl, der bei Streit und Unstimmigkeiten eingesetzt wird. Wenn Anna andere Kinder schlägt, Paul nirgends mitspielen darf oder es zu laut für Frau Halada ist, setzt sich die oder der Betroffene auf den blauen Stuhl und ruft eine Helferkonferenz ein. Das Problem wird geschildert, die Gemeinschaft ist zum Zuhören verpflichtet und sucht dann gemeinsam nach Lösungen. «Die ersten Konferenzen habe ich moderiert. Später übernehmen die Kinder diese Aufgabe und lösen ihre Probleme selbstständig», berichtet die Lehrerin.

In einem Konfliktfall beschlossen die Kinder einstimmig, einen Plagegeist kurzerhand an einen Stuhl zu fesseln. Wo liegen die Grenzen beim selbstbestimmten, «grenzenlosen» Spiel? «Eine zentrale Regel ist: Stopp bedeutet Stopp. Zusätzlich bin ich als Lehrerin immer vor Ort und wäge ab, ob eine Situation ein Kind gefährdet», konkretisiert Halada. Der Junge wurde an den Stuhl gefesselt, spielte aber kurze Zeit später wieder friedlich mit.

Kanton Aargau übernimmt Pionierrolle

Ein Blick auf die Kindergartenlandschaft Schweiz zeigt, dass spielzeugfreie

Kindergärten keine nationale Alltäglichkeit sind. 1992 in Süddeutschland als Suchtpräventionsprojekt entwickelt und durchgeführt, übernehmen fast zehn Jahre später einzelne Schweizer Kindergärten die Projektidee.

2001 integriert die Suchtprävention Aargau den spielzeugfreien Kindergarten in ihr Programm und entwickelt sich über die Jahre zu einer der Referenzadressen im deutschsprachigen Raum. Arbeitsmaterialien, ein passendes Bilderbuch, Ausbildungskurse für interessierte Fachpersonen und entsprechendes Coaching in der praktischen Umsetzung werden von der Suchtprävention Aargau angeboten. Weitere Kantone wie Luzern, Zürich oder Solothurn nehmen den spielzeugfreien Kindergarten in ihre Suchtpräventionsprogramme auf und begleiten die Umsetzung in der Praxis. «Wir bekommen Anfragen aus anderen Kantonen, aber auch aus dem Ausland, sei es aus Deutschland, Brasilien oder der Türkei», weiss Susanne Wasserfallen, Mitarbeiterin der Suchtprävention Aargau und seit 2017 Leiterin des Projekts «Spielzeugfreier Kindergarten». Durch die Corona-Einschränkungen werden Kurse nun auch online angeboten, so zum Beispiel für 150 Erziehende aus der Türkei.

Mehr Selbstvertrauen dank Resilienz

Doch was hat ein fünfjähriger Knirps, der im Kindergarten aus Mangel an Spielzeug aus einer alten Kartonschachtel eine Rakete baut und Ausserirdische jagt, mit Suchtprävention zu tun? «Das Projekt soll Lebenskompetenzen stärken», hält Susanne Wasserfallen fest. «Das bedeutet, Strategien zu finden, um Probleme zu lösen, mit anderen zu kommunizieren, kritisch zu sein, Verantwortung zu übernehmen, aber auch zu wissen, wo Hilfe erhältlich ist.»

Nicht auf vertraute Spielsachen zurückgreifen zu können, bringt viele Kinder in eine Situation ausserhalb ihrer Komfortzone. Womit spiele ich nun und wie finde ich eine neue Spielidee? Mit wem möchte ich spielen und wie kann ich das erfolgreich kommunizieren? «Sich solchen Herausforderungen ohne fremde Hilfe zu stellen und sie schliesslich aus eigener Kraft zu meistern, gibt Selbstvertrauen und stärkt ein Kind», beobachtet Wasserfallen. Menschen, die Unsicherheit, Frustration und Langeweile ertragen können und daraus etwas Positives erarbeiten, entwickeln Resilienz. Dies macht vielleicht auch später im Leben einen entscheidenden Unterschied, sagt Wasserfallen. «Wer als Teenager Strategien kennt, um Konflikte zu lösen und Probleme aktiv anzugehen, hat weniger Grund, gewalttätig zu werden, und greift vielleicht seltener zu Alkohol oder Drogen.»

Geschwätz oder gar Kindsmissbrauch?

Dennoch fehlt die wissenschaftliche Evidenz, was ein spielzeugfreier Kindergarten wirklich bewirkt. Studien zum Thema gibt es keine. Von viel «geschwollenem Geschwätz» und einer «antikapitalistischen Stossrichtung» berichtete die «Weltwoche» im März 2016. Das deutsche Nachrichtenmagazin «Focus» schrieb über den spielzeugfreien Kindergarten als eine neue

«Diesem Suchen, dieser langen Weile Raum geben und dem Kind ermöglichen, die eigene Lösung zu finden, egal, wie lange es dauert, all dies fordert von der Lehrperson ein grosses Umdenken.»

Heilslehre, «als eine Art Schutzimpfung gegen Drogen-, Zigaretten- und Alkoholsucht». Dabei sei diese Idee nur eines: «eine Form von Kindesmisshandlung».

Für Susanne Wasserfallen und Christina Halada ist klar, dass es immer kritische Stimmen geben wird und gewisse Eltern und Fachleute spielzeugfreie Kindergärten als doof und sinnlos anschauen. «Die Erfahrung hat gezeigt, dass die frühe und detaillierte Information der Eltern Kritik und Vorurteile entkräftet», halten die beiden Expertinnen fest. So gibt es Informationsabende vor und während des Projekts «Spielzeugfreier Kindergarten». Zusätzlich werden die Eltern zu Besuchstagen eingeladen, um sich ein eigenes Bild und eine eigene Meinung zu machen. Danach seien gemäss Wasserfallen und Halada in den meisten Fällen Bedenken und Zweifel beseitigt. Viele Eltern beobachten, dass ihr Kind durch das Projekt gelernt hat, seine Meinung zu vertreten, und dies nun auch zu Hause tut. Oft beginnen die Kinder auch, in ihren eigenen vier Wänden auf Spielsachen zu verzichten, und nutzen lieber das Sofa in der Stube als Drachenhöhle oder den Esstisch als Surfbrett. Der spielzeugfreie Kindergarten fordert damit nicht nur Kinder und Lehrpersonen heraus, sondern auch die Eltern.

Wenn der Urlaub länger dauert

Aus der Spielzeug-Thematik weder ein Drama noch ein Problem zu machen, dafür plädiert der deutsche Pädagoge und Erziehungswissenschaftler Volker Mehringer in einem Interview mit der «Süddeutschen Zeitung» vom Dezember 2021. Er empfiehlt Erwachsenen, die kindliche Perspektive einzunehmen, an die eigene Kindheit zu denken und die Vielfalt der Spielwelt zuzulassen. Schliesslich ist alles nur Zeug zum Spielen, ob industriell vorgefertigt oder mit der eigenen Fantasie produziert. Die Kindergartenkinder in Kaiseraugst werden nach ihren Frühlingsferien die Spielsachen aus dem «Urlaub» zurückholen. Je nach Klasse werden den Bauklötzen, Puppen und Kühen sogar noch ein paar zusätzliche Ferientage oder gar -wochen in England, den USA oder dem Schwarzwald gegönnt. ■

Christa Wüthrich

Weiter im Netz

www.spielzeugfrei.ch – Website Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten»
www.spielzeugfrei.ch/podcast/ – Podcast zum Thema
www.spielzeugfrei.ch/bilderbuch/ – Bilderbuch «Wenn die Spielsachen in die Ferien fahren»

Cartoon: Marina Lutz

Eröffnet neue Laufbahnmöglichkeiten

NEUARTIGES SEKSTUDIUM IN DER OSTSCHWEIZ

Die PH Graubünden lanciert den Masterstudiengang Sekundarstufe I. Das neue Masterstudium erlaubt Studienabgängern von Universitäten und Fachhochschulen den Einstieg in die Lehrtätigkeit an Sekundarschulen.

Die PH Graubünden lanciert ein Masterstudium Sekundarstufe I auf Basis eines Fachbachelors. Die Möglichkeit, auf der Grundlage eines Fachbachelors ein Masterstudium zur Lehrperson der Sek I zu absolvieren, ist in einigen Kantonen bereits bekannt und erfolgreich etabliert worden. Nicht so in der Ostschweiz. Neben den grundständigen Studiengängen und dem Erweiterungsstudium für Primarlehrpersonen ist es ein dritter Weg zur Sekundarlehrperson.

Einstieg in den Lehrberuf

«Mit dem Studium sprechen wir ein neues Zielpublikum an. Angesprochen sind Frauen und Männer, die an der Universität oder an einer Fachhochschule studieren, denen wir mit dem Konsekutivmaster eine neue Berufsperspektive bieten. Aber auch Leute, die mitten im Berufsleben stehen oder solche, die nach einer Pause wieder ins Berufsleben einsteigen möchten», so Thomas Willi, Studiengangsleiter an der PH Graubünden.

Ausbildung ist individualisiert

Studierende legen die Module auf der Basis eines Assessments nach ihren Kompetenzen und Bedürfnissen fest. Ziel ist, dass sie ihr Fachwissen mit pädagogischen Kompetenzen erweitern, die für den Unterricht unerlässlich sind. Neben der Berufspraxis beschäftigen sie sich mit Erziehungswissenschaften und Fachdidaktik. Die berufspraktische Ausbildung ermöglicht eine kontinuierliche Begegnung mit den Jugendlichen.

Wir möchten im Studiengang ein modernes didaktisches Verständnis umsetzen und den Studierenden vorleben, wie zeitgemässer Unterricht auf der Sekundarstufe sein kann: kompetenzorientiert, individualisiert und auf die Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten.

Thomas Willi,
Studiengangsleiter
Sekundarstufe

MASTER-STUDIENGANG SEK I

- Beginn: 15. September 2022
- Dauer: 3 Jahre
- Präsenztage: Do und Fr
- Teilzeitanstellung: bis 50 % möglich
- Unterrichtssprache: Deutsch
- Anmeldeschluss: 30. Juni 22
- Semestergebühr: 650 CHF

mehr unter www.phgr.ch/sek

Fachbachelorstudium abgeschlossen?
Weiter mit einem Masterstudium.

WERDE LEHRER:IN SEKUNDARSTUFE

Karriere neu denken! Teilzeit studieren!

Weitere Infos unter: phgr.ch/sek

phGR

Pädagogische Hochschule Graubünden | Scola auta da pedagogia dal Grischun | Alta scuola pedagogica dei Grigioni

Wie sich das Recht am eigenen Bild in der Schule auswirkt

Wer Fotos von Schülerinnen und Schülern publizieren will, muss eine Einwilligung einholen.Eine Generaleinwilligung reicht dabei nicht immer aus. Auch Minderjährige können eine Einwilligung erteilen.

Eine Lehrerin möchte an einem Schulausflug Fotos ihrer Klasse machen und diese im Anschluss auf der Website der Schule veröffentlichen. Nun stellt sich die Frage, ob es für die Fotoaufnahmen beziehungsweise für deren Veröffentlichung einer Einwilligung bedarf. Wenn ja, können die Schülerinnen und Schüler selbstständig einwilligen oder müssen jeweils auch die Erziehungsberechtigten gefragt werden?

Einwilligung ist das Schlüsselkriterium

Im Zivilgesetzbuch ist der Schutz der Persönlichkeit festgehalten.[1] Als ein Teil davon steht jeder Person unabhängig von urheberrechtlichen Überlegungen[2] das Recht am eigenen Bild zu. Dies bedeutet, dass grundsätzlich von keiner Person ein Foto gemacht[3] oder veröffentlicht[4] werden darf, ohne dass die betroffene Person ihre Einwilligung dazu gegeben hat.

Für den eingangs genannten Sachverhalt bedeutet dies, dass die Lehrerin für das Fotografieren und die Veröffentlichung eine Einwilligung einholen muss. Gültig ist die Einwilligung dann, wenn die Betroffenen über den Kontext der Aufnahme und der Veröffentlichung informiert sind und die Möglichkeit haben, die zur Publikation vorgesehenen Bilder einzusehen.

Alter ist nicht klar definiert

Einwilligen kann nur, wer urteilsfähig ist.[5] Urteilsfähig sind Personen, die einerseits in der Lage sind, Sinn und Tragweite ihrer Handlungen zu erkennen, und andererseits fähig sind, gemäss dieser Einsicht vernunftgemäss zu handeln. Vor diesem Hintergrund können also auch urteilsfähige minderjährige Schülerinnen und Schüler eine rechtsgültige Einwilligung abgeben.

Die Rechtsprechung geht davon aus, dass Kinder ab einem Alter von ungefähr zwölf Jahren urteilsfähig sind.[6] Eine eindeutige Altersgrenze existiert jedoch nicht. Ob die selbstständige Zustimmung von minderjährigen Schülerinnen und Schülern ausreicht oder nicht, hängt somit immer vom konkreten Einzelfall ab. Zu berücksichtigen sind auch die Sensitivität der Bilder und die Art der Veröffentlichung.

Generaleinwilligung ist eingeschränkt

Bei Klassenausflügen ist es nicht weiter problematisch, von den Schülerinnen und Schülern beziehungsweise den Erziehungsberechtigten vorgängig die Einwilligung für das Fotografieren und Veröffentlichen einzuholen. Bei grösseren Schulveranstaltungen gestaltet sich dies in der Praxis jedoch schwieriger. Eine Möglichkeit besteht darin, das Fotografieren an Elternabenden oder in halbjährlichen Informationsschreiben zu thematisieren und darauf hinzuweisen, dass die Kinder und Jugendlichen bei Schulaktivitäten allenfalls für die Website der Schule fotografiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler beziehungsweise die Erziehungsberechtigten können gestützt auf diese Information einwilligen oder ihre Zustimmung verweigern. Im Falle einer solchen Generalbewilligung gilt es indes zu bedenken, dass den Einwilligenden nicht klar ist, welche Bilder konkret gemacht und insbesondere veröffentlicht werden. Es fehlt an einer ausreichenden Informationsgrundlage. Aus diesem Grund ist zumindest vor der Veröffentlichung von Bildern die Zustimmung unter Vorlage des konkreten Fotos einzuholen.

Einwilligung ist nicht für ewig

Eine einmal abgegebene Einwilligung kann in der Regel jederzeit widerrufen werden. Dies hat zur Folge, dass die entsprechenden Bilder grundsätzlich gelöscht werden müssen. Wenn das Foto in einem Printmedium wie beispielsweise einem Flyer oder einer Broschüre gedruckt wurde, dürfen die bereits bestehenden Exemplare noch verwendet werden. Eine künftige Verwendung des Bildes ist jedoch untersagt. Online veröffentlichte Bilder, etwa auf der Website der Schule, müssen ebenfalls entfernt werden. ■

Lea Sturm, Michael Merker

[1] Art. 28 des Zivilgesetzbuchs (ZGB).
[2] Grundsätzlich sind alle analogen und digitalen Fotos urheberrechtlich geschützt, unabhängig davon, ob diese professionell oder durch Laien aufgenommen werden.
[3] Es darf auch niemand ohne Einwilligung gezeichnet, gefilmt oder durch ein ähnliches Verfahren abgebildet werden, vgl. BGE 136 III 401, E. 5.2.1.
[4] Unter Veröffentlichen ist das Publizieren in Printmedien, im Internet oder im Fernsehen gemeint. Auch das Weiterleiten per E-Mail, WhatsApp oder Ähnliches fällt darunter.
[5] Art. 16 ZGB.
[6] Vgl. BGE 90 II 9, E. 4; Urteil des Bundesgerichts 5P.3/2007 vom 13. Februar 2007, E. 2.1.

Die Autoren
Lea Sturm und Michael Merker sind Rechtsanwälte der Kanzlei Baur Hürlimann in Zürich und Baden. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte liegen im öffentlichen Recht, insbesondere im Bildungsrecht, öffentlichen Personalrecht und Verwaltungsrecht.

Lehrpersonen dürfen keine Bilder veröffentlichen, ohne vorher die Einwilligung der Schülerinnen und Schüler oder der Erziehungsberechtigten eingeholt zu haben. Foto: iStock/Dusan Stankovic

Lenovo macht Schule.

Smarter technology for all

Lenovo

Smarter

Getestet für die Verwendung unter erschwerten Bedingungen wie Spritzwasser, Erschütterungen oder Staub – was auch immer der Schulalltag bringt.

Wir beraten Sie gerne: www.lenovo.com/EDUCATION

Intel® Core™ i7 vPro® Prozessor

Lizenz ist nicht gleich Lizenz

Für den eigenen Unterricht können Lehrpersonen aus dem Fundus des Internets schöpfen und Texte, Bilder oder Filme nutzen. Wenn sie dieses Material online verwenden wollen, sollten sie auf die verschiedenen Nutzungsbedingungen der Lizenzen achten.

Den Lee- und Luveffekt erklären? Schnell ein Bild gegoogelt und schon ist der Einstieg ins Thema geschafft. Imposant ist die Fülle an brauchbaren Illustrationen. Und sie stehen Lehrpersonen offen: Das Schweizer Urheberrecht erlaubt es, Texte, Bilder, Töne, Musikstücke, Filme oder Software aus dem Internet im eigenen Unterricht zu verwenden. Dies setzt jedoch immer voraus, dass man auf die Urheberin oder den Urheber verweist und sich der Inhalt auf das Unterrichtsthema bezieht. Eine komfortable Lösung, die im Klassenzimmer vieles ermöglicht. Doch was können Lehrpersonen tun, wenn sie das Material mit anderen austauschen oder online anbieten möchten, sei es kostenlos oder kostenpflichtig? In diesem Fall lohnt es sich, bereits bei der Recherche auf gewisse Angaben zu achten.

Starres Copyright ist passé

Schon eine klassische Bildersuche bei Google lässt sich heute mit dem Filter zu den Nutzungsrechten eingrenzen. Dabei kann man neben urheberrechtlich geschützten Bildern auch solche suchen, die eine Weiterverwendung erlauben. Die Rede ist von den Lizenzen von Creative Commons. 2001 gegründet, veröffentlicht die gleichnamige Non-Profit-Organisation verschiedene Lizenzverträge, mit denen Autorinnen und Autoren der Öffentlichkeit Nutzungsrechte an ihren Werken einräumen. Auch in der Schweiz existiert ein Verein, der sich um die Entwicklung und die Verbreitung des Konzepts kümmert (creativecommons.ch).

Die verschiedenen Creative-Commons-Lizenzen unterscheiden sich erheblich. Während einige relativ stark einschränken, sorgen andere wiederum dafür, dass das Urheberrecht grösstenteils entfällt. Veröffentlicht jemand beispielsweise ein Werk unter der Lizenz «CC BY-SA», dann erlaubt er die Nutzung durch andere unter der Bedingung, dass diese die Urheberschaft sowie die betreffende Lizenz angeben (BY: Namensnennung erforderlich). Darüber hinaus darf man das Werk weiterbearbeiten, wenn man es in der veränderten Form unter derselben Lizenz veröffentlicht (SA: Share alike, Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz verwendet unter anderem Wikipedia.

Unterschiedliche Nutzungsbedingungen

Ausschliesslich auf Creative-Commons-Lizenzen stützt sich die Bildersuchmaschine Openverse ab. Ursprünglich unter dem Namen «CC Search» lanciert, kümmert sich seit Herbst 2021 die WordPress-Foundation um das Portal. Auf Anhieb ist sichtbar, welche Lizenz für ein Bild gilt, und es lässt sich gezielt nach einzelnen Lizenzen, Dateiformaten, Bildgrössen oder Quellen filtern. Aktuell führt die Suchmaschine 600 Millionen Einträge – Tendenz steigend (wordpress.org/openverse).

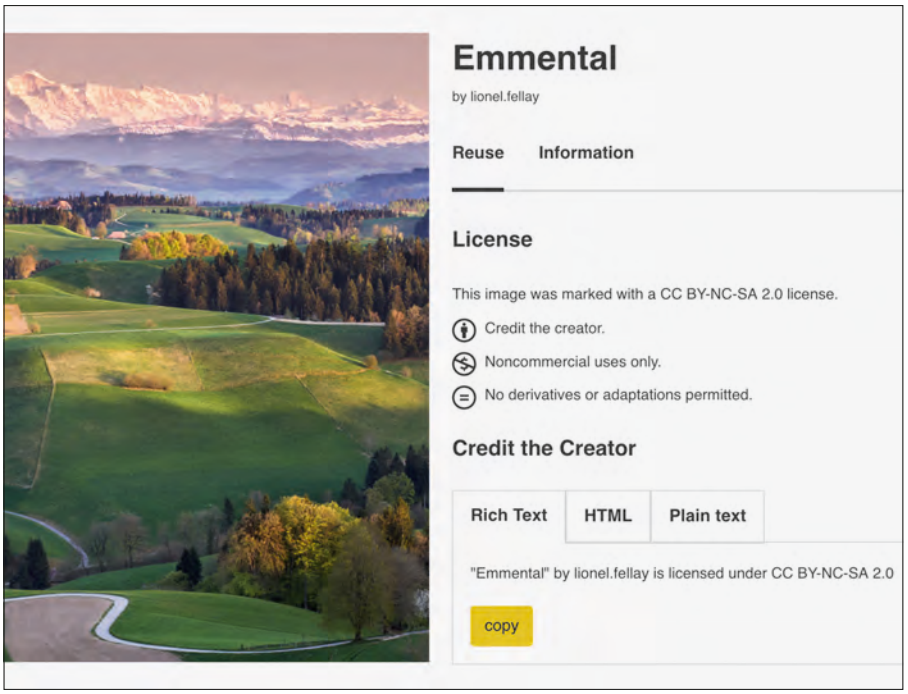
Wikimedia Commons ist die Mediendatenbank von Wikipedia. Die dort archivierten Medien wie Grafiken, Fotos, Sounds oder Videos unterliegen einer CC-Lizenz (commons.wikimedia.org). Auch die Bilderdatenbank des Tiroler Bildungsservice bietet mehr als 37 000 Fotos und Grafiken, die sich frei nutzen lassen (bilder.tibs.at). Eine Linksammlung zu Bildersuchmaschinen betreut die Medienwerkstatt der Lehrerinnenfortbildung Baden-Württemberg (bit.ly/3rKTtxe).

Beliebt bei Lehrpersonen sind des Weiteren Foto- und Medienportale wie Pixabay, Unsplash oder Pexels. Die verfügbaren Bilder lassen sich kostenlos herunterladen, teilweise auch, ohne Quellen- oder Lizenzhinweise angeben zu müssen. Allerdings stehen die Bilder nicht unter einer CC-Lizenz. Vielmehr gelten für sie spezifische Bedingungen, die in den jeweiligen Lizenzen der Portale festgelegt sind und gewisse Klauseln beinhalten. Öffentliche oder kommerzielle Nutzungen sind nicht in jedem Fall eingeschlossen.

Aufgepasst bei Kopien aus Lehrmitteln

Immer wieder heiss diskutiert wird die Frage, inwieweit Lehrpersonen aus Lehrmitteln kopieren dürfen. Der Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband propagiert hierzu seine Kampagne «Fair kopieren! Urheberrecht achten» (fair-kopieren.ch). Diese vermittelt vier Faustregeln: Lehrpersonen sollten nur Ausschnitte aus Lehrmitteln kopieren, diese Kopien nur im eigenen Unterricht einsetzen, für den internen Gebrauch ausschliesslich im Intranet veröffentlichen und bei Urheberrechtsfragen den Verlag konsultieren. ■

Adrian Albisser



Die Bildersuchmaschine Openverse führt nur Bilder auf, die unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht werden. Foto: Openverse/lionel.fellay

Licht blick für helle Köpfe

Neue Ausgabe

Begabungen erkennen und fördern auf allen Schulstufen. Handbuch und Arbeitsmaterialien online erhältlich unter **shop.lmvz.ch**

LM VZ LEHRMITTEL VERLAG ZÜRICH

Von der antiken Münze zum Bitcoin

Die Ausstellung «Das entfesselte Geld» beschäftigt sich damit, wie unser Geldsystem funktioniert, und zeigt, wie es entstanden ist. Das lädt ein, zu diskutieren und das eigene Verhältnis zum Geld zu hinterfragen.

Geld ist überall. Wir bezahlen damit unseren Einkauf im Supermarkt oder erhalten es als Lohn für unsere Arbeit. Als System ist Geld jedoch weit mehr: Es ist ein Versprechen, das sich in alles umtauschen lässt. Wer Geld hat, dem steht die Welt offen. Doch können wir diesem Geldsystem vertrauen? Dieser Frage widmet sich die Ausstellung «Das entfesselte Geld – die Geschichte einer Erfindung» im Bernischen Historischen Museum. Die Ausstellung zeigt, wie Geld über die Jahrtausende zunehmend entmaterialisiert wurde und heutzutage beliebig geschaffen werden kann – sogar digital.

Deutlich wird diese Entwicklung anhand von vier Personen: So trug der lydische König Krösus massgeblich dazu

Wer Geld hat, dem steht die Welt offen. Doch können wir diesem Geldsystem vertrauen?

bei, dass sich im 6. Jahrhundert vor Christus Münzen als Bezahlform im Mittelmeerraum ausbreiteten. Im 18. Jahrhundert war es dann der schottische Glücksspieler John Law, der eine neue Erfindung präsentierte und so den französischen Staatshaushalt sanieren wollte: Papiergeld ohne Edelmetalldeckung. So zukunftsweisend diese Idee auch war, so ruinös endete der Versuch, als 1720 die sogenannte Mississippi-Blase platzte.

Die beiden letzten Stationen der Ausstellung sind dem früheren US-Präsidenten Richard Nixon und Satoshi Nakamoto gewidmet. Letzteres ist das Pseudonym des bis heute unbekannten Bitcoin-Gründers. Die digitale Währung galt lange als Spielzeug, das ausser Tech-Nerds nur Spekulantinnen und Spekulanten interessierte. Immer öfter werden die digitalen Coins jedoch als Zahlungsmittel akzeptiert. So hat der mittelamerikanische Staat El Salvador Bitcoin neben dem US-Dollar 2021 zur zweiten offiziellen Landeswährung erklärt.

Wenn Codes Geld schaffen

Für Besucherinnen und Besucher ist die Ausstellung im Museum herausfordernd. Im Innern des grossen dunklen Raums flimmern binäre Codes an den Wänden und wummernde Elektrobeats unterstreichen die Hektik der Finanzwelt. Eine Videoinstallation in der Mitte des Raums erklärt, wie Geld «geschaffen» wird und weshalb Vertrauen elementar für das Funktionieren unseres Geldsystems ist.

Das Thema ist generell hoch komplex, auch weil das Museum mit der Ausstellung eher vorhat, «Fragen aufzuwerfen, als klare Antworten zu liefern». Doch genau hier liegt ein interessanter Anknüpfungspunkt für Lehrpersonen und ihre Klassen. Die Ausstellung bietet die Möglichkeit, Aspekte des heutigen Geldsystems zu diskutieren und gleichzeitig das eigene Verhältnis zum Geld zu hinterfragen.

Am besten gut vorbereitet

Aufgrund der Komplexität empfiehlt sich eine Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs. Dabei helfen didaktische Unterlagen, die das Museum ab dem 21. März gratis auf seiner Website zum Download zur Verfügung stellen wird. Das Angebot richtet sich an Mittel- oder Berufsschulen.

Speziell für Schulklassen dieser Stufe bietet das Museum zusätzlich geführte Rundgänge und Einführungen an. Dabei wird das Wissen über das Geldsystem spielerisch vertieft und auf den Prüfstand gestellt. Ein Rundgang dauert etwa eine Stunde und ist auf 25 Personen begrenzt. Alternativ kann die Ausstellung auch eigenständig erkundet werden. Der Museumsbesuch bedarf einer Anmeldung, ist jedoch gratis. Zusätzlich zu den normalen Besuchszeiten ist das Museum am 21. März und am 30. Mai exklusiv für Schulklassen geöffnet.

Die Ausstellung ist eine Zusammenarbeit des Bernischen Historischen Museums mit der Schweizerischen Nationalbank. Gemeinsam planen die beiden Partner, ab 2024 in der Berner Altstadt ein Besucherzentrum zum Thema Geld zu eröffnen. Vorerst ist die Ausstellung «Das entfesselte Geld» bis zum 8. Januar 2023 im Bernischen Historischen Museum zu sehen. ■

Mathias Streit

Weiter im Netz

www.bhm.ch > Für Schulen > Wechselausstellung

Die Geschichte des Geldes ist herausfordernd, die Ausstellung dazu im Bernischen Historischen Museum ebenfalls. Foto: Bernisches Historisches Museum / Stefan Wermuth

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

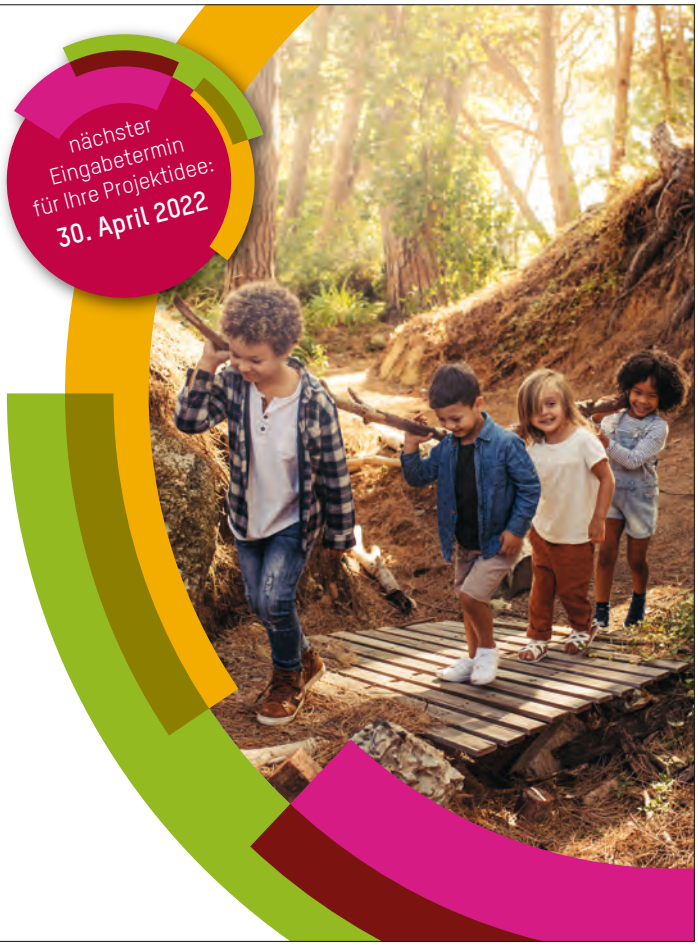
Finanzhilfen für Schul- und Unterrichtsprojekte

Haben Sie eine innovative Idee, wie Sie BNE an Ihrer Schule umsetzen und verankern möchten?

Sie benötigen dafür nur noch inhaltliche und finanzielle Unterstützung?

Melden Sie sich bei uns!
education21.ch

éducation21



Schule und Finanzierung

Wenn Unternehmen oder Private sich an Bildungskosten beteiligen, stellen sich rechtliche und berufsethische Fragen. Der Leitfaden «Externe Bildungsfinanzierung» des LCH beantwortet diese, bietet Rat und 16 Fallbeispiele.

Digitalisierung, Abbaumassnahmen, Weiterentwicklung der Schule: Es gibt viele Gründe, weshalb Lehrerinnen und Lehrer Unterstützung Dritter annehmen. Wie diese aussieht, kann dabei sehr unterschiedlich sein. Denkbar sind das Sponsern eines Events, das Anbieten von kostenlosen Lernmedien und Unterrichtsangeboten, Sachspenden oder Projektförderungen.

Sponsoring – eine Tatsache
Sponsoring in der Bildung hat in den letzten Jahren massiv zugenommen und das dürfte sich aufgrund der eingangs erwähnten Anforderungen an die Schulen auch nicht so schnell ändern. Um Schulen, Behörden und in der öffentlichen Bildung engagierte Dritte zu unterstützen, hat der LCH einen Leitfaden «Externe Bildungsfinanzierung» veröffentlicht. Darin werden grundsätzliche Fragen beleuchtet, die sich im Hinblick auf die Liberalisierung des bisher öffentlich finanzierten Bildungssystems stellen. Er beschreibt dabei in der ersten Hälfte auch die rechtlichen und berufsethischen Grundlagen, die für die Nutzung von Produkten und Dienstleistungen von Dritten bedeutend sind.

Konkrete Herausforderungen
In der zweiten Hälfte werden anhand von 16 Fallbeispielen die konkreten Herausforderungen der laufenden Auslagerung von Kosten an Dritte dargestellt. Jedes Beispiel enthält pädagogische und rechtliche Überlegungen, konkrete Merkpunkte sowie einen Verweis auf weitere Beispiele.

Vielerorts fehlen klare Richtlinien und Verordnungen zur externen Bildungsfinanzierung. Mit dem Leitfaden sollen unter anderem die Kantone dazu angeregt werden, gemeinsam solche Rahmenbedingungen zu diskutieren und festzulegen.

Leitfaden LCH: «Externe Bildungsfinanzierung», Mitgliederpreis CHF 15.40, Nichtmitglieder CHF 20.50 (plus Porto und Verpackung). Bestellung: www.LCH.ch/webshop

In BILDUNG SCHWEIZ kommen Sie mit einem kleinen Inserat gross heraus.

Martin Traber berät Sie gerne: 044 928 56 09

Sauriermuseum

Vollständiges Skelett eines Plateosauriers
Raubdinosaurier
Meeresfossilien u.a.

Schulstrasse 22 5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

Eine Schulreise ins Seetal lohnt sich.
Schlösser, Seen, Wälder und Täler gibt es zu entdecken. Erleben Sie mit Ihrer Schulklasse das Seetal. Ihren Fahrplan finden Sie unter **www.zvb.ch**
Zugerland Verkehrsbetriebe AG, Telefon 041 910 39 73

Kinder helfen Kindern

Kerzen und Holzdöschen auf der Strasse verkaufen, puzzeln im Netz: Werden Sie mit Ihrer Klasse Teil des **Abzeichenverkaufs** und damit Teil der Lösung im Kampf gegen den Hunger.

10% der Einnahmen für die Klassenkasse!

Mehr erfahren:

SWISSAID
Wir setzen zusammen.
Gegen den Hunger.

Spannender Unterricht effizient vorbereitet

FINANZKOMPETENZ IM ZYKLUS 3

Kurse zum E-Learning-Angebot «FinanceMission World»

- Einblick in die Aufgaben
- Einführung Dashboard & Unterrichtsmaterial
- Inputs zur Fachdidaktik

Swiss Money Week 21.–27.03.2022
Buchen Sie jetzt Ihren Impulskurs

Infos und Kursanmeldung: financemission.ch/aktuell/#kurse

FinanceMission

Trägerschaft

LCH Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz · SER Syndicat des enseignant·es romand·es · Kantonalbank

BRACK.CH

LIEFERT LÖSUNGEN FÜRS KLASSENZIMMER.

logitech

87.–

Logitech | Rugged Combo 3, Schutzhülle mit integrierter Tastatur

Art. 1327190

ENTDECKEN

BRACK.CH Business bietet ein vielfältiges Sortiment für Schulen und Universitäten zu attraktiven Bildungspreisen. Passend zur Tablet-Schutzhülle finden Sie bei uns auch den Eingabestift (Art. 1264342) von Logitech. Überzeugen Sie sich selbst, alle Informationen finden Sie auf **brack.ch/b2b/logitech/education**

Preise inkl. MwSt., Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten. Preise sind reguläre BRACK.CH-Verkaufspreise vom 14. Februar 2022: Der Preis ist nur im eingeloggten Zustand für BRACK.CH Business Kunden geltend.
BRACK.CH AG | Hintermättlistrasse 3 | 5506 Mägenwil | brack.ch | info@brack.ch | 062 889 80 80 | /brack.ch @brack @brackch

Kreative Ideen zum Drucken

Dank den Praxisbüchern «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken» und «Druckfrisch» können die Lehrpersonen neuen Schwung ins Bildnerische Gestalten bringen. Die beiden erfahrenen Lehrerinnen und Kursleiterinnen Bettina Waber-Lory und Franziska Weber Herrmann haben ihre Ideen aus der Praxis und für die Praxis festgehalten.

Das Ideenreservoir der Berner Pädagoginnen Bettina Waber-Lory und Franziska Weber Herrmann scheint unendlich gross zu sein. In ihrem Unterricht probieren sie viele davon aus und geben sie auch in ihren Gestaltungskursen gerne weiter. In ihrem Praxisbuch «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken» zeigen sie in sechzehn Unterrichtseinheiten, wie das natürliche Interesse der Kinder am Bildnerischen Gestalten wachgehalten und weiterentwickelt werden kann. Im Buch werden Fachwissen und Erkenntnisse mit Praxisbeispielen verknüpft. Zudem gibt es eine Fülle von Tipps, Techniken und Materialien, die Lust auf das Gestalten mit Stift und Pinsel machen.

Alte und neue Techniken

Aus einer einzigen Vorlage gibt es viele Bilder. So einfach kann das Prinzip des Druckens sein. Damit auch im Kindergarten und im Schulzimmer – also ohne Druckpresse – gedruckt werden kann, wird der Druckstock nicht auf das Papier gedrückt, sondern das Papier auf den Druckstock. Die Kraft von Kinderhänden genügt, um die Farbe vom Druckstock auf das Papier zu übertragen. Die Autorinnen stellen 13 alte und neue Drucktechniken vor. Jede Technik wird mit verständlichen Texten und Bildern erklärt.

Dabei ist den Autorinnen auch die Arbeit in der Gruppe wichtig: Kinder zeigen einander einzelne Bildelemente, fertigen Bilder im Grossformat an oder setzen Einzelbilder zu einem Gesamtwerk zusammen. So erfahren sie, dass die Arbeit in der Gruppe nicht nur Spass, sondern auch Mut macht, seine eigene Ausdrucksweise zu finden und kreativ zu sein.

BESTELLUNG

Bettina Waber-Lory, Franziska Weber Herrmann: «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken – Kreative Ideen und fantasievolle Aufgaben für das Bildnerische Gestalten», 2. Auflage 2015, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 76 Seiten, A4, broschiert, illustriert, Mitgliederpreis CHF 39.60, Nichtmitglieder CHF 44.– (plus Porto und Verpackung).

Bettina Waber-Lory, Franziska Weber Herrmann: «Druckfrisch – Alte und neue Drucktechniken für Kinder» 2013, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 76 Seiten, A4, broschiert, illustriert, Mitgliederpreis CHF 39.60, Nichtmitglieder CHF 44.– (plus Porto und Verpackung).

Bestellung: www.LCH.ch/webshop

KURSE ZU DEN BÜCHERN

Im Rahmen der swch.ch-Sommerkurse 2022, die vom 11. bis 22. Juli 2022 in Luzern stattfinden, bieten Bettina Waber-Lory und Franziska Weber Herrmann zwei Kurse an. Im Kurs «Tischlein deck dich und andere motivierende Gestaltungsideen» vom 11. bis 13. Juli präsentieren sie spielerisch kreative Aufgaben und neue Lernformen in Bild und Kunst. Der Kurs «Drehen – Schieben – Klappen – Ziehen» vom 14. bis 15. Juli widmet sich lustigen Pop-up-Techniken. Mehr Informationen zu den beiden Kursen sind erhältlich unter www.swch.ch, Kursnummer 808 und 808.1.

WEITERBILDUNG UND BERATUNG

Tagung

Symposium Personalmanagement

Freitag, 20. Mai 2022

Multiprofessionell zusammenarbeiten – Impulse für ein gelingendes Wirken an Schulen (u.a. mit Prof. Dr. Stefan Kühl, Universität Bielefeld)

phzh.ch/symposium-personalmanagement

PH ZH

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH

FINDING-DANIEL
INTERACTIVE CITY-TRAILS

Stadtführer Daniel nimmt euch mit auf eine Schnitzeljagd mit Rätselspass und Insiderwissen.

Spart für eure Schulreise mit dem Rabattcode **FDSchulSpass**

www.finding-daniel.ch/schulreise

WEITERBILDUNG MIT AUSSICHT

phGR

CAS Informatik & Informatik-didaktik

CAS Picts

CAS Unterrichts-entwicklung

Infos und Anmeldung: ***phgr.ch/cas***

Pädagogische Hochschule Graubünden | Scola auta da pedagogia dal Grischun | Alta scuola pedagogica dei Grigioni

GRATIS Testen für Lehrpersonen

SPIELERISCHER LERNAUSFLUG FÜR DIE GANZE KLASSE

22 Missionen (69 Räume) mit kniffligen Aufgaben

Für Ihre Klasse bedeutet das:

- Stärkung der überfachlichen Kompetenzen
- Stimulierung & Aktivierung von Hirn & Körper
- Nachhaltiger Effekt auf Team- & Problemlösungsfähigkeiten, Belastbarkeit
- Stärkung des Klassengeists
- Gemeinsamer Spass für alle
- über 400 Klassen sind bereits überzeugt, ist Ihre die nächste?

Bei Boda Borg Zürich in Rümlang

zurich@bodaborg.ch

www.bodaborg.ch

Der Wert des Wiederkehrenden

Manche wirken im Hintergrund und leise, manche sind auffällig und stehen im Rampenlicht – Rituale. In einer Zeit, in der vieles ungewiss und in stetiger Veränderung ist, können sie auch Orientierung und Halt bieten. Das Buch «Rituale an Schulen – Wirksam und unterschätzt» aus dem Verlag LCH widmet sich dem Thema in Praxis, Theorie und Bild.

Unser Leben ist geprägt von Übergängen: von der Nacht zum Tag, von der Arbeitswoche ins möglichst arbeitsarme Wochenende. Daneben gibt es die grösseren Veränderungen: einen Wechsel des Wohnorts oder der Arbeitsstelle, eine Heirat oder eine Trennung. Solche Übergänge veranlassen uns oft, sie in irgendeiner Form zu würdigen. Oft geschieht dies mit einem Ritual. Das kann, wie beispielsweise bei einer Hochzeit, durch eine Feier und eine Zeremonie geschehen. Rituale können aber auch ganz unaufgeregt und im Kleinen stattfinden, wie beispielsweise mit dem bewussten Aufräumen des Schreibtischs und dem Schliessen der Schulzimmertür, bevor man ins Wochenende startet. In Gruppen können Rituale dazu beitragen, das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken. Sie können aber auch genutzt werden, um andere auszuschliessen und auszugrenzen.

Die bunte Welt der Rituale an Schulen

Das Buch «Rituale an Schulen – Wirksam und unterschätzt» aus dem Verlag LCH bildet diese in ihrer ganzen Vielfalt ab. Mit fünf Fachbeiträgen geht es diesen und anderen Fragen nach: Wann kommen Rituale zum Einsatz? Was macht ein gelungenes Ritual aus? Wie haben sich Rituale historisch entwickelt? Wie unterscheidet sich ein Ritual von einer blossen Gewohnheit, von einer Routine? In diesem ersten Teil finden sich zudem Fotografien von Studierenden der F+F Schule für Kunst und Design in Zürich, die sich künstlerisch auf ganz verschiedene Weise mit dem Begriff des Rituals auseinandergesetzt haben.

Als Überleitung zum zweiten Teil des Buchs schlägt Jürg Brühlmann, ehemaliger Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, in seinem Beitrag den Bogen von der Theorie und der generellen Reflexion zur Schulpraxis. Diese wird bunt, kompakt und anschaulich beschrieben. Dazu dienen 27 bebilderte Beispiele, je auf einer Doppelseite. Sie bilden ganz unterschiedliche Rituale vom Kindergarten bis zur Mittelschule und für verschiedenste Anlässe und Situationen ab.

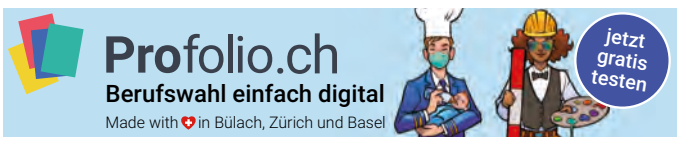
Lassen Sie sich überraschen, was sich hinter dem Gipfelitreffen, der Wunschkugel, dem Monatsgeburtstag oder dem doppelten Begrüssungsritual versteckt.

Aus dem Inhalt

- Ritual ist schön, aber macht Arbeit
- Ritual – ein schillernder Begriff
- Rituelle Praktiken auf den schulischen Vorder- und Hinterbühnen
- Schule als rituelle Aufführung
- Von der Theorie zur Praxis
- 27 Praxisbeispiele

BESTELLUNG

Jürg Brühlmann, Deborah Conversano (Hrsg.): «Rituale an Schulen – Wirksam und unterschätzt», 2018, Verlag LCH, 152 Seiten, gebunden, illustriert, Mitgliederpreis CHF 38.55, Nichtmitglieder CHF 51.40 (plus Porto und Verpackung).
Bestellung: www.LCH.ch/webshop



SCHLOSS SARGANS

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!

Spannende «Kinderspur»!

Museum Sarganserland und
Restaurant Schloss
Di – Fr 10–12 und 13.30–17.30 Uhr
Sa – So durchgehend 10–17.30 Uhr
Montag geschlossen

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69
info@museumsargans.ch
www.museumsargans.ch

Ein Inserat in BILDUNG SCHWEIZ. Mehr können Sie in der Schule nicht erreichen.

Martin Traber berät Sie gerne: 044 928 56 09

Mathclips & Mathbase

kostenlos testen

Präsentation Beratung

didacfactory.ch

Login anfordern

077 479 28 48
Norbert Müller

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

CAS Unterrichten in heterogenen Gruppen im Zyklus 1

Den fliessenden Übergang vom spielerischen zum expliziten Lernen ermöglichen.

Jetzt anmelden!

www.phlu.ch

Sattel Hochstuckli

Schulreise-Hit ab CHF 12

Berg- und Talfahrt in Kombi mit Hüpfburganlage oder Rodel- & Tubingbahn

Themen- und Erlebnisweg Geissä Wäg, 374 m lange Hängebrücke etc.

www.sattel-hochstuckli.ch

HÖHLEN-ERLEBNIS
Ein erfahrener Höllgrotten-führer entführt Sie und ihre Klasse in die märchenhafte Tropfsteinhöhle.

TROTTI-SPASS
Mit einem Guide rollen Sie mit unseren sicheren Trottis vom Zugerberg bis zu den Höllgrotten.

PICKNICK AM FLUSS
Im Lorzentobel gibt es viele Wandermöglichkeiten und wunderschöne Picknickplätze.

WEITERE INFOS
www.hoellgrotten.ch

DIE NATUR ERLEBEN

Der Wald ist der ideale Ort, um auf einer Kindergarten- oder Schulreise vieles zu entdecken und die Sozialkompetenz zu fördern.

Für alle Klassenstufen ab Kindergarten bis Oberstufe bieten wir eine altersgerechte Führung durch einen gut ausgebildeten Wipfelranger an (Dauer etwa 60 Minuten). Nach dem Rundweg sorgen die vielen Picknickplätze, Grillstellen und der Spielplatz mit Murmelbahn, Seilbahn, Balancierelemente, etc. für eine erlebnisreiche Schulreise in Feld und Wald.

BAUM WIPFEL PFAD NECKERTAL

Genossenschaft Baumwipfelpfad Neckertal, Steinwäldli 1275, 9122 Mogelsberg, Telefon 071 552 33 03, info@baumwipfelpfad.ch, www.baumwipfelpfad.ch

DACHVERBAND LEHRERINNEN UND LEHRER SCHWEIZ

Schottland

Wandern in den Lowlands and Highlands

12-tägige LCH-Spezialreise

Reisetermin 23.7. – 3.8.2022

Foto © Shutterstock/JeniFoto

Schottland: Wandern in Lowlands and Highlands

1. Tag, Sa, 23.07.2022: Welcome to Scotland
Vormittags Flug mit Lufthansa über Frankfurt nach Edinburgh mit Ankunft um die Mittagszeit. Ein kleiner Rundgang durch die schottische Hauptstadt mit Ihrem Studiosus-Reiseleiter verschafft Ihnen gleich einen ersten Überblick. Das Abendessen genießen wir gemeinsam in einem Restaurant. A

2. Tag, So, 24.07.2022:
Königliches Edinburgh
Edinburgh Castle nähern wir uns zu Fuß. Im Castle entscheiden Sie dann, ob die Kronjuwelen der glücklosen Queen Mary mit dem Stadtpanorama mithalten können. Übers geschichtsträchtige Old-Town-Pflaster der Royal Mile geht es danach bis zum schottischen Parlament. Mit einer süßen Stärkung und vielen Tipps entlässt Ihr Reiseleiter Sie in den freien Nachmittag und Abend. Vielleicht eine kleine Gipfeltour auf den Hausberg der Stadt, Arthur's Seat? F

3. Tag, Mo, 25.07.2022:
Lowland-Charme am Loch Lomond
Fahrt zum Loch-Lomond- und Trossachs-Nationalpark. Nach musikalischer Einstimmung mit der Ballade „Loch Lomond" schultern wir im Park den Rucksack und marschieren (3 Std., mittel) mit bestem Blick auf den Lieblingssee der Schotten. Beim herrlichen Panorama schmeckt unser Schottenpicknick! Nachmittags rollen wir durch die grünen Lowlands zur Atlantikküste. F/A

4. Tag, Di, 26.07.2022:
Hebridentrilogie – Mull, Staffa und Iona
Vor allem Hochlandrinder und Schafe sind auf Mull „on tour", wo wir auf unserer Dreiinseltour zuerst anlanden. Nach einer kurzen Busfahrt wartet schon das nächste Boot: auf zur Vulkaninsel Staffa! Salzluft in der Nase, Gischt auf der Haut, ein Gefühl von Lebendigkeit. Und wenn Wind und Wellen gnädig sind, schaukeln wir auch zur Naturkathedrale Fingal's Cave. Auf Iona schließlich folgen wir den Spuren des heiligen Columban und versinken in der Klosterkirche in einer mystisch-archaischen Welt. F/A

5. Tag, Mi, 27.07.2022: West Highland Way
Wir fahren Richtung Tyndrum in Richtung des berühmten West Highland Way, den wir heute bewandern (4,5 Std., mittel, Aufstieg ca. 330 m). Bereits nach kurzer Zeit bietet sich uns ein fantastischer Blick auf die umliegenden Berge. Die steilen Seiten von Beinn Odhar werden wir umgehen und anschließend die Pyramide erreichen. F/A

6. Tag, Do, 28.07.2022: Isle of Skye
Wir nehmen Kurs auf die Isle of Skye. Von Fort William fahren wir nach Mallaig und kommen am weltbekannten Glennfinnan Viadukt vorbei. Von Mallaig nehmen wir die Fähre nach Armadale auf die Isle of Skye. Anschließende Fahrt nach Talisker, wo wir unsere Wanderung (ca 1 Std, einfach, 50 Höhenmeter) zur Talisker Bay beginnen. Angekommen in der Bucht wartet ein Strand auf Sie mit senkrechten Klippen und Wasserfällen auf der Nordseite. F/A

7. Tag, Fr, 29.07.2022: Loch Ness
Nach dem Frühstück setzen wir die Reise fort und überqueren die Skye Bridge, welche die Insel mit dem schottischen „Festland" verbindet. Via Fort Augustus, wo wir einen Teil des berühmten Caledonian Canal (Außenbesichtigung) sehen können, geht es durch das Great Glen. Weiter entlang des Ufers des Loch Ness. Am Westufer liegt Urquhart Castle. Die ca. im Jahre 1230 erbaute Burg zählt zu den größten Schottlands. F/A

8. Tag, Sa, 30.07.2022: Wester Ross und Schlucht von Corrieshalloch
Fahrt zu der Schlucht von Corrieshalloch. Anschließend besuchen wir den Inverewe Garten. Die unglaubliche Vielfalt an Farben und Formen der Pflanzen hat der Garten dem Einfluss des Golfstroms zu verdanken. Weiterfahrt nach Gairloch. Wer mag, kommt später mit auf einen Abendspaziergang wenn die Sonne im Meer versinkt und die Bucht in ein zauberhaftes Licht taucht. F/A

9. Tag, So, 31.07.2022: Beinn Eighe
Fahrt entlang des Loch Maree. Atemberaubende Ausblicke erwarten uns im Beinn Eighe National Nature Reserve (feste Wanderschuhe erforderlich, 3-4 Std., mittel, 586 Höhenmeter). F/A

10. Tag, Mo, 01.08.2022: Cawdor Castle und Schottischer „Lebenssaft"
Wir besichtigen das Cawdor Castle, eines der wohl schönsten Schlösser in Schottland. Mit einem Schluck "Lebenswasser" - so lautet die Übersetzung von Whisky - in einer Brennerei stärken wir uns im Anschluss an die Wanderung und lernen ein Topprodukt des Landes kennen, den wohlschmeckenden Malt Whisky. F/A

11. Tag, Di., 02.08.2022:
Hirtenpfade im Cairngorms-Nationalpark
In der idyllischen Bergwelt der Cairngorm Mountains gehen Prince Charles und seine Camilla gern auf Moorhuhn-Jagd. Statt mit der Flinte erkunden wir (5,5 Std., anspruchsvoll) den Nationalpark mit Wanderschuhen auf dem Hirtenpfad Lairig Ghru. Der Rest des Nachmittags gehört Ihnen! Zum Abschied füllt Ihr Reiseleiter später noch einmal die Gläser mit seinem Lieblingswhisky: Slainte mhath! F/A

12. Tag, Mi. 03.08.2022: Bye-bye Scotland!
Vormittags Transfer zum Flughafen von Edinburgh. 230 km. Mittags Rückflug über Frankfurt in die Heimat oder Beginn der individuellen Verlängerung in Edinburgh. F

F = Frühstück, A = Abendessen

Flug
Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Lufthansa/Swiss (Buchungsklasse W/S) ab/bis: Zürich.
Je nach Verfügbarkeit der angegebenen Buchungsklasse Aufpreis möglich (siehe www.agb-sgr.com/flug).

Hotels Änderungen vorbehalten

Ort	Nächte	Hotel	Landeskategorie
Edinburgh	2	Edinburgh Grosvenor	****
Oban	2	Muthu Alexandra	***
Onich	1	Lodge on the Loch	***
Kyleakin	1	Kings Arms	**
Inverness	1	Royal Highland .	***
Gairloch	2	The Gairloch o.ä.	***
Grantown-on-Spey	2	Craiglynne Hotel	***

Reisepapiere und Impfungen
Schweizer Staatsbürger benötigen einen Reisepass für die Einreise. Aktuelle Hinweise zu Einreisebedingungen, Impfvorschriften und zu unserem Corona-Hygienekonzept erhalten Sie im Internet unter der Rubrik "Sicherheit – Gesundheit – Einreise" bei Ihrer Reise oder bei Ihrer Buchungsstelle. Teilnahmevoraussetzung in Zeiten von Corona: Nachweis eines vollständigen Impfschutzes oder einer Genesung.

Klima
Durchschnittliche Tagestemperaturen in °C:

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Edinburgh	06	08	10	12	15	17	19	18	16	14	09	06

Im Reisepreis enthalten
- Linienflug (Economy) mit Lufthansa/Swiss von Zürich via Frankfurt nach Edinburgh und zurück
- Flug-/Sicherheitsgebühren
- Transfers, Ausflüge und Rundreise mit landesüblichem, klimatisiertem Reisebus
- Fährfahrten lt. Reiseverlauf
- 11 Übernachtungen in guten Mittelklassehotels
- 11x Frühstück, 9x Abendessen im Hotel, 1x Abendessen in einem Restaurant
- Ein Picknick
- Speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung
- Besuch einer Whiskybrennerei
- Eintrittsgelder lt. Reiseverlauf
- Hoteltrinkgelder und Koffergebühren
- Einsatz des Studiosus Audio-Sets
- Reiseliteratur

Klimaschonend reisen mit Studiosus Gruppenreisen
Bereits seit 2012 gleichen wir die CO2-Emissionen für alle Fahrten zu Lande und zu Wasser auf unseren Reisen durch die Finanzierung von Klimaschutzprojekten aus. Jetzt sind wir noch einen großen Schritt weitergegangen und stellen unsere Reisen umfassend klimaschonend. Klimaschonend heißt für uns: Wir kompensieren nicht nur die CO2-Emissionen der Bus-, Bahn- und Schiffsfahrten auf unseren Reisen, sondern auch die Flüge ins und im Zielgebiet und die Hotelübernachtungen sowie die Verpflegung. Wie das funktioniert? Die Treibhausgase, die beim Flug, durch Transporte im Zielgebiet, Übernachtungen und Verpflegung entstehen, werden in einen Geldbetrag umgerechnet, der benötigt wird, um dieselbe Menge Treibhausgase in Klimaschutzprojekten an anderer Stelle einzusparen. Damit die Klimawaage wieder im Gleichgewicht ist! Zur Berechnung berücksichtigen wir übrigens nicht nur CO2-Emissionen, sondern auch andere relevante Treibhausgase, wie Methan und Lachgas. Deren Klimawirksamkeit wird auf CO2-Emissionen umgerechnet. Das bezeichnet man als CO2-Äquivalente oder CO2e.

Reiseversicherungen
Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittschutzversicherung:
www.agb-sgr.com/versicherung.

Preis pro Person ab €

12 Reisetage	3495,-
Einzelzimmerzuschlag	665,-

Hier finden Sie die Umrechnungstabelle für Schweizer Franken:
www.agb-sgr.com/chf.pdf

Mindestteilnehmerzahl
Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen
Höchstteilnehmerzahl: 20 Personen
Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten.

Reiseveranstalter: Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München

Allgemeine Reisebedingungen und Eignung der Reise für Personen mit eingeschränkter Mobilität: www.agb-sgr.com

Zahlung/Sicherungsschein: Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 r Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsabschluss wird eine Anzahlung von 10% des Reisepreises, maximal jedoch 500 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

Pauschalreiserechte: Das Formblatt zur vorvertraglichen Unterrichtung über Ihre Rechte bei einer Pauschalreise finden Sie unter www.agb-sgr.com/pauschalreiserechte.

Datenschutz: Studiosus Gruppenreisen verarbeitet Kundendaten zur Reisedurchführung und Vertragsabwicklung (Art. 6 Abs. 1 lit. b der Europäischen Datenschutzgrundverordnung DSGVO) sowie zu Werbezwecken für eigene Angebote (Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO). Ausführliche Informationen und Kontaktdaten unseres Datenschutzbeauftragten: www.agb-sgr.com/datenschutz. Der Verwendung zu Werbezwecken können Sie jederzeit widersprechen: Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstrasse 25, 80992 München, Tel.: +49 (0)89/50060-411, E-Mail: sondergruppen@studiosus.com.

Buchung und Beratung
Reisedienst LCH
Frau Jolanda Fraefel
Pfingstweidstrasse 16
8005 Zürich

Tel.: 044 315 54 64
E-Mail: j.fraefel@LCH.ch

Anmeldeformular unter:
www.lch.ch/reisedienst

«Ihr Aus- und Weiterbildungsinstitut IKP: wissenschaftlich – praxisbezogen – anerkannt.»

Mit Option zum eidg. Diplom

Neu: Finanzierung Ihrer Ausbildung durch Bundesbeiträge

Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP

Info-Abende: 24.3. und 19.5.22

Psychosoziale Beratungskompetenz kombiniert mit Körperarbeit, Entspannungsübungen, Sinnfindung und Ressourcenstärkung. Optional mit eidg. Diplom. (3 Jahre, SGfB-anerk.)

Dipl. Paar- und Familienberater/in IKP

Info-Abende: 15.3. und 2.5.22

Ganzheitliche systemische Psychologie: Lösungs- und ressourcenorientierte Beratung in Beziehungen. Optional mit eidg. Diplomabschluss. (3 Jahre, SGfB-anerk.)

IKP Institut Zürich und Bern

Mehr Infos?
ikp-therapien.com
Tel. 044 242 29 30

EDUQUA IKP

Seit 30 Jahren anerkannt

Interkulturelle Weiterbildung

Studienreise Kosova und Albanien

10.-20. Oktober 2022, (Herbstferien)

Zielgruppe	Lehrpersonen aller Stufen und andere Interessierte Maximal 20 Personen
Leitung	Nexhat Maloku, Mediator CAS, Präsident des Albanischer Lehrer -und Elternverband in der Schweiz
Prospekt und Anmeldung	Nexhat Maloku, Hagenbuchrain 32, 8047 Zürich Tel. 076 569 20 80 E-Mail: nmaloku@sunrise.ch
Preis:	Fr. 1970.00 (alles inklusive)

Albanien war bis zu Beginn der 90er Jahre von einer kommunistischen Diktatur geprägt. Nach der Öffnung des Landes ist nun Albanien auf dem Weg in die EU und NATO Mitglied seit 2009. Einige kulturhistorische Stätten gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe und ziehen gemeinsam mit den bezaubernden Landschaften immer mehr Touristen an.
Kosova, seit 17. Februar 2008 unabhängig, ist ein Land mit grossen Kontrasten – und ein Land mit engen Beziehungen zur Schweiz. Viele SchülerInnen albanischer Eltern gehen bei uns zur Schule, ihre Eltern arbeiten in verschiedenen Bereichen der Schweizer Wirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag für das Wohl des Landes.
Während unserer Reise werden wir Spuren vergangener Herrscher und Eroberer verfolgen und eindrückliche Kulturdenkmäler aus der illyrischen, mittelalterlichen, osmanischen und gegenwärtigen Zeit besuchen.
Neben der Hauptstadte Tirana und Prishtina besichtigen wir unter anderem die Städte Kruje, Peja und Prizren im Norden, Durres, Vlore und Sarande an der Küste sowie Berat und Gjirokaster im Landesinneren. Geplant sind zudem Gespräche mit Bildungsverantwortlichen sowie der Besuch zweier Volksschulen und wir erfahren, in welchem Rahmen die Schweiz in Albanien und Kosova Entwicklungshilfe leistet.
Während der Reise durch die Länder werden wir die herzliche Gastfreundschaft der Menschen erleben, kulinarisches Essen genniessen und Albanien und Kosova mit ihren grossen gesellschaftlichen wie auch landschaftlichen Gegensätzen entdecken.

CHG

Boostern Sie Ihren digitalen Unterricht

Hybride Unterrichtsszenarien durch Miete von Microsoft Surface Geräten ermöglichen

Unsere Angebote

Microsoft Surface Laptop Go i5
(128GB SSD, 8GB RAM)

Monatliche Miete pro Gerät: **CHF 30.90** zzgl. MWST.

Microsoft Surface Go 2 Bundle
(128GB SSD, 8GB RAM und Type Cover)

Monatliche Miete pro Gerät: **CHF 24.60** zzgl. MWST.

Mehr Informationen zu diesen und weiteren Angeboten finden Sie unter aka.ms/SurfaceMieten

Supported by Microsoft

12. Bildungskonferenz Zürich Park Side 2022

«EduTech: Schöne neue Welt des Lernens?»

Dienstag, 22. März 2022 · 9.00–16.45 Uhr
Gottlieb Duttweiler Institute · Rüschlikon

Jetzt anmelden

ZÜRICH PARK SIDE
ZIMMERBERG SIHLTAL

MIGROS Kulturprozent
swisscom
ublox

REALITY GAMING

Im Team rätseln

Bei Boda Borg in Rümlang im Kanton Zürich werden im Team Rätsel in Themenwelten gemeistert. Ist eine Aufgabe gelöst, öffnet sich die Tür zum nächsten Raum mit einer neuen Herausforderung. Die 22 Missionen und 69 Räume verlangen Teamwork und Köpfchen, einige auch Geschicklichkeit. Schon über 400 Schulklassen waren in Rümlang. Im Moment hat Boda Borg ein Angebot für Lehrpersonen zum gratis Ausprobieren und einen Spezialtarif für den Klassenausflug. Boda Borg hat seinen Ursprung in Schweden. Mehr Informationen: www.bodaborg.ch/

SCHULSPORT

UBS Kids Cup an die Schule holen

Sport bewegt und begeistert die Kinder. Das erprobte Nachwuchsprojekt UBS Kids Cup von Swiss Athletics und Weltklasse Zürich macht Schulsport zum Dreikampf aus Laufen, Springen und Werfen. Ob im Sportunterricht oder an einem Schulsporttag: Wer sich bis am 31. März 2022 registriert, nimmt an der Verlosung eines Schulsport-Pakets teil. Dieses beinhaltet den Besuch eines Leichtathletik-Stars der Weltklasse, Verpflegung sowie einen musikalischen Liveact. Mehr Informationen: www.ubs-kidscup.ch/schule

Foto: Museum für Urgeschichte(n)/Res Eichenberger.

AUSSTELLUNG

Tiere – verehrt und gejagt

Die Sonderausstellung «Verehrt und gejagt – Inszenierung der Tiere seit der Steinzeit» im Museum für Urgeschichte(n) in Zug zeigt, wie sich das Verhältnis des Menschen zu den Tieren über die Jahrhunderte gewandelt hat. Sie präsentiert eine Vielfalt an ur- und frühgeschichtlichen Tierdarstellungen. Zu sehen sind Skulpturen, Bilder und Kunstwerke wie die oben gezeigte Gürtelschnalle aus dem 7. Jahrhundert nach Christus. Sie stammt aus einem Grabfund bei Baar. Die Ausstellung dauert bis am 19. Juni 2022. Für Schulklassen aus dem Kanton Zug ist der Besuch gratis. Für ausserkantonale Klassen kostet der Eintritt pro Kind zwei Franken. Dazu können je nach Programm maximal vier Franken Materialkosten pro Kind hinzukommen. Das Museum empfiehlt aufgrund der grossen Nachfrage eine frühzeitige Reservation von Besuchsterminen, mindestens zwei Monate im Voraus. Mehr Informationen: www.urgeschichte-zug.ch

NACHHALTIGKEIT

Um die Wette schreiben

Der Wettbewerb «Zukunft schreiben» geht in eine neue Runde. Das Ökozentrum in Langenbruck (BL) prämiert Abschlussarbeiten über Nachhaltige Entwicklung. An einer feierlichen Preisverleihung können sich die Gewinnerinnen und Gewinner mit der Fachwelt in diesem Bereich vernetzen, erhalten ein Preisgeld und die Möglichkeit, ihre Arbeit vorzustellen. Interessierte Schülerinnen und Schüler können mitmachen und ihre Arbeiten bis zum 17. April 2022 an bildung@oekozentrum.ch oder via Typeform schicken. Mehr Informationen: www.oekozentrum.ch

Foto: zVg

LEHRMITTEL

Schulsport digital

Die neue digitale Plattform «Schulsportplaner» unterstützt Lehrpersonen dabei, Sportstunden oder Spiele auf der Schulreise abgestimmt auf den Lehrplan 21 überraschend, lustig und abwechslungsreich zu gestalten. Auf der Plattform stehen über tausend Bausteine, kategorisiert nach Zyklus und Kompetenzstufen, zur Inspiration und direkten Verwendung bereit. Mit dem integrierten Hallenplaner können die Übungen visualisiert werden. Der Schulsportplaner wurde vom Lehrmittelverlag St. Gallen in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule St.Gallen entwickelt. Mehr Informationen: www.schulsportplaner.ch

WEITERBILDUNG

Sprache fördern mit Kinderbüchern

Die Pädagogische Hochschule Bern sucht 40 Viertklass- und Fünftklass-Lehrpersonen, die bei einem Unterrichtsprojekt ab dem Schuljahr 2022/2023 mitmachen. Das Ziel des Projekts besteht in der gleichzeitigen Förderung sozialer und sprachlicher Kompetenzen über Kinderliteratur (SKiLL). Teilnehmende Lehrpersonen, ob einzeln oder als Team, erhalten eine kostenlose Weiterbildung, Klassensätze von ausgewählten Kinderbüchern, Lektionspläne und Unterrichtsmaterialien. Mehr Informationen: www.phbern.ch/skill

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE
CAS Fachlehrperson Medien und Informatik
Flexibel und individualisiert zur professionellen Fachlehrperson Medien und Informatik.
Jetzt anmelden!
www.phlu.ch

Ein Inserat in BILDUNG SCHWEIZ.
Mehr können Sie in der Schule nicht erreichen.

Martin Traber berät Sie gerne: 044 928 56 09

DAS KOMPETENZZENTRUM MIT VIELFÄLTIGEN PÄDAGOGISCHEN BERUFEN

Im Zentrum für Gehör und Sprache erhalten Kinder und Jugendliche mit **einer Hör- und / oder schweren Sprachbeeinträchtigung eine individuelle Beratung, Betreuung, Bildung, Förderung und Therapie** – ab Diagnosestellung bis zum Abschluss der beruflichen Erstausbildung. Folgende pädagogischen Berufe bieten wir an:

Audiopädagogische Früherziehung
Mit Ihren wöchentlichen Förderlektionen unterstützen Sie insbesondere die Kommunikationsentwicklung des Kindes, beraten die Familie am Wohnort und unterstützen die Teilhabe im Kindergarten. Einstiegsmöglichkeit mit einer Ausbildung als Kindergarten- oder Primarlehrperson, Logopädin/Logopäde oder Heilpädagogin/Heilpädagoge.

Lehrperson und Logopädin/Logopäde zur Unterstützung in Schul- und Ausbildungszeit
In Einzelsettings oder im Klassenrahmen fördern Sie als Audiopädagog in/Audiopädagoge und Logopädin/Logopäde die Teilhabe der Schüler/innen am Geschehen in der Regelklasse am Wohnort oder in der Teilintegrationsklasse. Sie wirken mit bei der Schullaufbahngestaltung.

Lehrperson Sonderschule (Kindergarten–Oberstufe)
Im Team führen Sie eine Klasse von 5 bis 8 Schüler/innen mit unterschiedlichen Begabungen und Bedürfnissen. Sie sind interessiert an der interdisziplinären Zusammenarbeit mit weiteren Fachkräften.

Jahrespraktikant in/Jahrespraktikant Sonderschule (Kindergarten–Oberstufe)
Unterstützung der Schulischen Heilpädagoginnen/Heilpädagogen im Schulalltag. Selbständige Betreuung kleiner Schülergruppen. Begleitung in den Mittagspausen und ÖV-Training.

SIND SIE INTERESSIERT?

Informationen über das Fachgebiet, unsere Institution und offene Stellen finden Sie unter www.zgsz.ch

Franziska Schmid, Sachbearbeiterin Personal, steht Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.
T +41 43 399 89 39, franziska.schmid@zgsz.ch

Zentrum für Gehör und Sprache
Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich
T +41 43 399 89 39, jobs@zgsz.ch, www.zgsz.ch

Stadt Biel
Ville de Bienne

Leiterin / Leiter Zentrum für Pädagogik ca. 70–80%

Die Stadt Biel, grösste zweisprachige Stadt der Schweiz sucht für **die deutschsprachigen Schulen per 1. August 2022 eine Leiterin / einen Leiter für das Zentrum für Pädagogik**.

Ihre Hauptaufgaben

- Leiten der Dienste für Psychomotorik und Begabtenförderung, ab Schuljahr 2023/2024 Leitung Logopädie möglich.
- Schulleitungen unterstützen im Zusammenhang mit (heil-)pädagogischen Fragestellungen bei der Schulung von Kindern mit Einschränkungen (Pool 1 und Pool 2), inkl. Begleitung von Übertritten.
- Führen von Projekten auf Ebene Stadt zur (heil)pädagogischen Weiterentwicklung der Schulen und Leiten von Arbeitsgruppen in diesem Bereich.
- Gestaltung und Entwicklung des Zentrums

Ihr Profil

Abgeschlossene Heilpädagogische Ausbildung / Führungsausbildung / Führungserfahrung / Französischkenntnisse von Vorteil. Anstellung analog Schulleitung (Lohnklasse 15) gemäss den Vorgaben Kanton Bern.

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Reto Meyer, Leiter Schule & Sport der Stadt Biel, 032 326 14 23. Ihre Bewerbung richten Sie per E-Mail an muriel.besson@biel-bienne.ch oder an folgende Adresse: **Stadt Biel, Schule & Sport, Zentralstrasse 60, 2501 Biel**, www.biel-bienne.ch.

Die Ausschreibung in voller Länge:
www.ksml.apps.be.ch/ksml/#/stellen/ad/18431

«Unterricht soll Politik erlebbar machen»

Zum Schluss fühlt BILDUNG SCHWEIZ einer spannenden Persönlichkeit auf den Zahn. Diesmal gehen drei Fragen an Dominik Scherrer, der sich im Vorstand des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente (DSJ) engagiert. Er ist seit fast neun Jahren in der Jugendpolitik aktiv.

BILDUNG SCHWEIZ: Was bewegt die politische Jugend in der Schweiz?
DOMINIK SCHERRER: Das Interesse von Jugendlichen verschiebt sich immer wieder je nach politischer Grosswetterlage. So galt das Interesse in den letzten Jahren eindeutig der internationalen Politik. Oft orientieren sich Jugendliche an politischen Bewegungen. Im «easyvote-Politikmonitor 2020» gaben zum Beispiel 58 Prozent der Befragten an, sich für Rassismus und Diskriminierung zu interessieren. 2020 war das Jahr der Black-Lives-Matter-Bewegungen. Ebenfalls interessieren sich Jugendliche für die Politik im Ausland, etwa für die US-Wahlen, den Klimawandel und die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Junge Menschen möchten ernst genommen werden, doch die klassischen politischen Systeme sind ihnen zu altmodisch. Insbesondere wünschen sie sich, dass neben klassischen demokratischen Partizipationsformen auch Bewegungen wahrgenommen werden. Motivierende Akteure sind vor allem die Eltern, Freundinnen und Freunde sowie Lehrpersonen. Ausserdem gaben 61 Prozent an, durch die Coronakrise politisiert worden zu sein.

Wie schätzen Sie den Stand der politischen Bildung bei Schweizer Jugendlichen ein?
Da die Schulbildung grösstenteils Sache der Kantone ist, ist eine eindeutige Antwort schwierig. In vielen Westschweizer Kantonen gibt es ein eigenes Fach dafür, in Deutschschweizer Kantonen hingegen wird politische Bildung oft im Rahmen des Geschichtsunterrichts behandelt. Die konkrete Ausgestaltung der politischen Bildung liegt jedenfalls in der Hand von Lehrpersonen. Gemäss «easyvote-Politikmonitor» messen fast 75 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler der

Dominik Scherrer. Foto: zVg

politischen Bildung eine grosse Bedeutung bei. Gleichzeitig sagt rund die Hälfte, dass sie gar nichts oder eher wenig im politischen Unterricht in der Schule gelernt hat. Hier zeigt sich, dass der Wunsch nach politischer Bildung noch nicht mit der Form des derzeitigen politischen Unterrichts übereinstimmt. Aus Sicht des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente (DSJ) sind ausserschulische Angebote aber genauso wichtig wie das Vermitteln theoretischer Grundlagen. Beispielsweise in Jugendverbänden, wo Jugendliche politische Prozesse aus erster Hand lernen.

Worauf müssten Schulen in der politischen Bildung besonderen Wert legen?
Die zu vermittelnden Inhalte müssen leicht zugänglich sein und wenn immer möglich einen aktiven Einbezug der Schülerinnen und Schüler vorsehen. Der Unterricht sollte also möglichst interaktiv und partizipativ sein, um Politik erlebbar zu machen. Weiter soll der Fokus auf Themen liegen, welche die Jugendlichen interessieren. Elementar dabei ist, den Unterricht flexibler mit dem politischen Tagesgeschehen zu verknüpfen. Oft verstehen Jugendliche noch zu wenig, wie viel Einfluss politische Entscheide auf ihr Alltagsleben haben. Dies kann in der Schule aufgezeigt werden. Ausserdem werden in den Schulen oft nationale oder kantonale Themen vermittelt. Für den Alltag der jungen Erwachsenen wären teilweise auch Themen aus der kommunalen Politik spannend, da diese direkter spür- und erlebbar sind. Der DSJ unterstützt Lehrpersonen in der Unterrichtsgestaltung, stellt zum Beispiel kostenlose Unterrichtsmaterialien zur Verfügung und führt auch Workshops in Schulen durch. ■

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Neue Serie Übergänge

Ab April widmet sich BILDUNG SCHWEIZ in diversen Artikeln dem Thema Übergänge. Den Auftakt machen ein Blick auf die Zäsuren im Verlauf einer Bildungslaufbahn und die Unterschiede zwischen den Kantonen und Sprachregionen.

Simone Niggli-Luder im Interview

Die Bernerin Simone Niggli-Luder ist für viele ein Vorbild. Die mehrfache Weltmeisterin im Orientierungslauf hat selbst mehrere Übergänge erlebt und nimmt heute als Coachin und Mutter verschiedene Vorbildrollen ein.

Hat Steinmetz eine Zukunft?

Ein Lehrmeister und eine angehende Steinmetzin erzählen, wie auch eine Ausbildung in einem traditionellem Beruf anschlussfähig ist.

Die nächste Ausgabe erscheint am 29. März.

Q Publikation 2022 FOKUSSIERT KOMPETENT TRANSPARENT

gedruckt in der schweiz

Gedruckt auf UPM Star matt H FSC, holzhaltig

Wer sich für das Papier interessiert findet es im Internet unter: UPM Star Matt 1.2 H

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/12703-2202-1001

BILDUNG SCHWEIZ Erhältlich im App Store

rockyourfuture.ch
Frühling & Herbst 2022
Berufserkundungstage in der Hotellerie & Gastronomie
WIR SIND DABEI! UND DU?

JETZT ANMELDEN

Informieren – Entdecken – Erleben

Vom 22. April - 22. Mai & vom 22. September - 22. Oktober 2022 laden Ausbildungsbetriebe der Hotellerie & Gastronomie dazu ein, hinter ihre Kulissen zu schauen und spannende Einblicke zu erleben.

Ob Berufsworkshops, Blicke hinter die Kulissen, Bewerbungscoachings oder Berufsorientierungen - lerne die verschiedenen Berufe und deren Arbeitsalltag kennen und gewinne so spannende Erkenntnisse, die dich in deinem Berufswahlprozess unterstützen.

Schulklassen oder einzelne Schüler:innen können sich hier anmelden:

www.rockyourfuture.ch

Mit Unterstützung vom SBFI